



JAHRESBERICHT 2015

FOKUS MIGRATION



DER RWI-VORSTAND (V.L.N.R.) PROF. DR. THOMAS K. BAUER (VIZEPRÄSIDENT),
PROF. DR. CHRISTOPH M. SCHMIDT (PRÄSIDENT), PROF. DR. WIM KÖSTERS

EDITORIAL

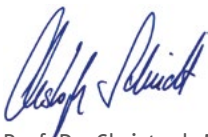
Liebe Leserinnen und Leser,

Migration bewegt – mittlerweile leben dem International Migration Report der Vereinten Nationen zufolge rund eine Viertelmilliarde Menschen in einem anderen als ihrem Geburtsland. Rund ein Drittel davon lebt im vergleichsweise wohlhabenden Europa. Nahezu jede zehnte Migrantin bzw. jeder zehnte internationale Migrant ist aus seinem Heimatland geflohen. Die meisten von ihnen haben allerdings in den ärmeren Ländern der Welt Zuflucht gefunden. Für alle hat ihre Migration weitreichende persönliche Folgen. Auch die ökonomischen Konsequenzen sind vielschichtig, sowohl für die Wandernden selbst als auch für die Ursprungs- und Zielländer.

Die Forschung zu diesem Themenkomplex ist schon seit Längerem ein Schwerpunkt des RWI. Wir haben ihn nun weiter vertieft, nicht zuletzt im Angesicht der stark gestiegenen Zuwanderung nach Deutschland. So haben wir im Januar 2015 die Forschungsgruppe „Migration und Integration“ gegründet und damit den Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ weiter ausgebaut. Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich mit der ökonomischen und sozialen Integration von Migrantinnen und Migranten und mit den Konsequenzen von Migration für ihre Herkunftsländer. In der neuen Rubrik „RWI erforscht...“ des Jahresberichts möchten wir Ihnen unsere Forschung im Bereich Migration kurz vorstellen und erläutern, vor welchen Chancen und Herausforderungen Deutschland steht.

Neben unserem Schwerpunktthema erhalten Sie auf den nächsten Seiten wie gewohnt ausführliche Einblicke in die gesamte Arbeit des RWI. Wir berichten über Forschungsprojekte und wissenschaftliche Veröffentlichungen aller Kompetenzbereiche, aber auch über Aktivitäten des Forschungsdatenzentrums Ruhr am RWI und der Ruhr Graduate School in Economics – vielleicht bewegt Sie ja der ein oder andere Beitrag dazu, on- und offline mehr über die Arbeit des RWI erfahren zu wollen. Dazu lade ich Sie herzlich ein!

Herzlichst



Prof. Dr. Christoph M. Schmidt
Präsident

INHALT

6-11
JAHRESRÜCKBLICK

2-3
EDITORIAL



12-21
DAS RWI

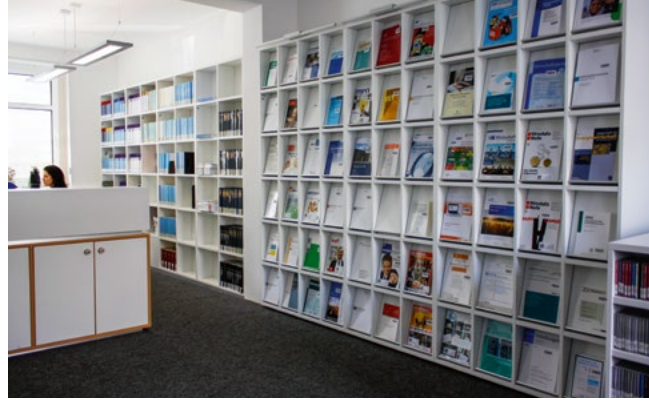
22-33
RWI ERFORSCHT... MIGRATION

34-101
FORSCHUNGSTÄTIGKEIT
IM JAHR 2015



102-113

NICHT-WISSENSCHAFTLICHE
ABTEILUNGEN



114-127

PERSONAL, FINANZEN UND
GREMIEN



128-133

RUHR GRADUATE SCHOOL IN
ECONOMICS

134-140

GESELLSCHAFT DER
FREUNDE UND FÖRDERER
DES RWI

142-145

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

149

IMPRESSUM

JAHRESRÜCKBLICK 2015

1. Januar

FORSCHUNGSGRUPPEN-„NACHWUCHS“

Die Forschungsgruppen „Migration und Integration“ sowie „Klimawandel in Entwicklungsländern“ nehmen ihre Arbeit auf



4. Februar

ANNE WILL

RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt plädiert bei „Anne Will“ (ARD) in der Sendung „Die Machtprobe: Tsipras gegen das alte Europa“ dafür, die Reformbemühungen in Griechenland weiter voranzutreiben

4.-5. Februar

„THERAPY-SEMINARWANDERN“

Zweiundzwanzig RWI-Jungwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler kommen in Wuppertal zum Austausch von Forschungsideen zusammen

10. Februar

BESUCH AUS DÜSSELDORF

Dr. Thomas Grünewald (rechts), seit Oktober 2014 Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, schaut zu einem Antrittsbesuch im RWI vorbei





25.-27. Februar

8TH RGS DOCTORAL CONFERENCE IN ECONOMICS

Über 50 Doktorandinnen und Doktoranden aus mehr als zehn Ländern präsentieren ihre Forschungsarbeiten an der Universität Duisburg-Essen

5.-6. März

SYMPOSIUM „DER ARBEITSMARKT DER ZUKUNFT“

RWI-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer diskutiert mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Unternehmen, Politik und Verbänden in der Universität Freiburg im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ordnungspolitik für das dritte Jahrtausend“

19. März

MAYBRIT ILLNER

In der ZDF-Sendung „Athen ohne Zukunft - hilft am Ende nur der Grexit?“ mahnt Prof. Dr. Christoph M. Schmidt: „Ein Grexit kann nicht in unserem Interesse sein“



13. April

GUT LEBEN IN DEUTSCHLAND

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Dr. Angela Merkel und Sigmar Gabriel (Bildmitte; v.l.n.r.) diskutieren mit Bürgerdialog-Veranstaltern und dem Publikum zum Thema Lebensqualität

21.-22. April

LEIBNIZ IM BUNDESTAG

RWI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler informieren Bundestagsabgeordnete beispielsweise zu Energiewende, evidenzbasierter Politikberatung oder Themen aus der Konjunkturforschung

23.-24. April

WIE KANN WISSENSCHAFT ZUR GLOBALEN NACHHALTIGKEIT BEITRAGEN?

Dr. Nils aus dem Moore, Leiter der Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“, wirkt an der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und United Nations University organisierten internationalen Konferenz in New York mit



28. April

KONJUNKTURAUSBLICK

Mehr als 100 Interessierte folgen der Einladung der Freunde und Förderer des RWI und des Industrie-Clubs Düsseldorf zur Vorstellung der „Gemeinschaftsdiagnose“ durch den stellvertretenden Konjunkturchef Dr. Torsten Schmidt und RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



6. Juni

RUB „BLAUPAUSE“

Das RWI präsentiert sich zusammen mit der RGS Econ auf der fünf Kilometer langen Festmeile im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Ruhr-Universität Bochum

26. Juni

BESUCH AUS BERLIN

Prof. Dr. Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, besucht das RWI und informiert sich aus erster Hand u. a. über die Forschungsschwerpunkte und Doktorandenausbildung



27.-28. Juli

„THERAPY“-SEMINARWANDERN

Doktorandinnen und Doktoranden sowie Post-Docs aus allen Kompetenzbereichen begeben sich in der Jugendburg Gemen in Klausur

24.-27. August

EUROPEAN ECONOMIC ASSOCIATION

Das RWI präsentiert seine Forschung als Aussteller beim „Annual Congress“ in Mannheim

6.-9. September

VEREIN FÜR SOCIALPOLITIK

Das RWI präsentiert seine Forschung als Aussteller bei der Jahrestagung in Münster





3. September

LEIBNIZ IM LANDTAG: IM DIALOG MIT DER POLITIK

Mehr als 20 Forscherinnen und Forscher besuchen interessierte Abgeordnete verschiedener Parteien für Gespräche im NRW-Landtag

16. September

INKLUSIVES WACHSTUM

Auf Einladung der Bertelsmann Stiftung diskutieren RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt und der Wirtschaftsnobelpreisträger Prof. Joseph E. Stiglitz, Ph. D., in Berlin mit 170 interessierten Bürgerinnen und Bürgern über Ansätze für ein inklusives Wachstumsmodell



21. September – 6. Oktober

„DEUTSCHE KONJUNKTUR STABIL – WACHSTUMSPOTENZIALE HEBEN“

Knapp 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle und RWI erstellen am RWI das Herbstgutachten der „Gemeinschaftsdiagnose“

11. November

„ZUKUNFTSFÄHIGKEIT IN DEN MITTELPUNKT“

In seiner Funktion als Vorsitzender des Gremiums übergibt Prof. Dr. Christoph M. Schmidt das Jahresgutachten 2015/16 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung an die Bundesregierung



11. November

RWI DIALOG

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt stellt in seiner Funktion als Ratsvorsitzender das noch druckfrische Jahresgutachten 2015/2016 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin vor



23. November

AUSGEZEICHNETE WISSENSCHAFT

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI zeichnet im Rahmen des RWI-Wirtschaftsgesprächs herausragende wissenschaftliche Leistungen des Jahres 2014 aus



23. November

19. RWI-WIRTSCHAFTSGESPRÄCH

Zum Thema „Stups oder Schubs? – Potenzial und Risiko des Nudge-Ansatzes in der Politikberatung“ diskutieren Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Prof. Dr. Lucia Reisch (Copenhagen Business School), Dr. Andrea Schneider (Bundeskanzleramt) und Prof. Dr. Gerd Gigerenzer (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung) unter Moderation von Dr. Nils aus dem Moore in der Essener Philharmonie



DAS RWI

AUFTRAG UND AUFGABEN **15**

VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG **17**

BÜRO BERLIN **18**

KARRIEREPLANUNG, NACHWUCHSFÖRDERUNG UND
DOKTORANDENAUSBILDUNG **20**

QUALITÄTSSICHERUNG **21**

DAS RWI

AUFTRAG UND AUFGABEN

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und gehört zu den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten in Deutschland, deren Auftrag und Aufgaben allgemein wie folgt beschrieben werden können:

breite wirtschaftspolitische Information sowie Beratung der Politik und der Öffentlichkeit auf wissenschaftlich solidem Fundament

wissenschaftliche Analyse ökonomischer Fragestellungen auf internationalem Niveau

komplementäre Ergänzung der universitären Forschung und Lehre, insbesondere auch Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die konkrete Rolle des RWI in der Wissenschaftslandschaft leitet sich aus den genannten allgemeinen Aufgaben ab. Dazu wurde ein Forschungs- und Arbeitsprofil etabliert, das die für die wirtschaftspolitische Beratung erforderliche Breite der Expertise und die für wissenschaftliche Exzellenz notwendige Fokussierung in Schwerpunktbereichen angemessen gegeneinander abwägt. Leitmotiv war auch im Jahr 2015 die „Analyse der individuellen Prosperität und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demografischen und gesellschaftlichen Wandel“. Das inhaltliche und organisatorische Profil des Instituts wurde in den vergangenen Jahren sowohl im Rahmen der regelmäßigen Evaluationen durch den Forschungsbeirat des RWI als auch durch die Bewertungsgruppe zur Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft im Januar 2012 positiv beurteilt.

Die in vier Kompetenzbereichen und vier Forschungsgruppen nach inhaltlichen Kriterien zusammengeführten Kompetenzen erlauben eine Bündelung der wissenschaftlichen Expertise des Instituts und eine klare Dokumentation des Forschungsprofils nach innen und außen. Hinzu kommt seit 2012 das Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI (FDZ Ruhr), in dem methodische und statistische Arbeiten zusammengeführt sind.

Im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung erhebt das RWI den Anspruch, qualitativ in keinem Arbeitsbereich hinter den Konkurrenten zurückzustehen. In ausgewählten Forschungsschwerpunkten wurde zudem eine marktführende Position gesichert. Um den Anforderungen an ein modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung gerecht zu werden, existiert innerhalb des Instituts eine starke interne Vernetzung. Jede Wissenschaftlerin und jeder Wissenschaftler gehört in der Regel gleichzeitig mehreren Projektteams und mitunter auch mehreren Kompetenzbereichen an – durchaus auf unterschiedlichen Verantwortungsebenen. Diese Organisationsstruktur des Instituts erlaubt es, auf Veränderungen des Marktes flexibel und zeitnah zu reagieren. Damit verbunden ist ein dezidiertes Kostenbewusstsein, das sich am Forschungsplan und den Programmbudgets orientiert.

Neben der beständigen Weiterentwicklung des im Institut vorhandenen Wissens und der zielgerichteten Anwerbung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichert das Institut seine Wettbewerbsfähigkeit durch die Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen im Rahmen konkreter wissenschaftlicher Projekte. Auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die das Institut beispielsweise durch den Wechsel auf eine Professur verlassen, stellen natürliche Vernetzungspartner des RWI dar.

2014 hat das Institut mit dem formellen Aufbau des „RWI Research Network“ begonnen. Seine Zielgruppe sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und insbesondere auch aus dem Ausland, mit denen das RWI regelmäßig in Projekten der Forschung oder der Politikberatung zusammenarbeitet. Das Netzwerk wendet sich insbesondere auch an Alumni, die am RWI promoviert oder habilitiert haben und dem Institut in ihrer anschließenden Tätigkeit weiterhin aktiv verbunden sind. Die gemeinsame Grundlage für die vielfältigen Aktivitäten des Research Network ist das geteilte Verständnis über die gesellschaftliche Bedeutung und die unverzichtbaren Qualitätsmaßstäbe empirischer Wirtschaftsforschung und darauf aufbauender evidenzbasierter Politikberatung. Insofern gilt auch und gerade für das „RWI Research Network“ der RWI-Claim „research with impact“.

Mit seinem Claim „research with impact“ zeigt das RWI nach außen, worum es in seiner Arbeit vor allem geht – um Wissenschaft, die Wirkung zeigt. Der Zusatz „with impact“ ist dabei in einem dreifachen Sinne zu verstehen:

Erstens besitzen fast alle Arbeiten des RWI aufgrund ihrer praktischen Relevanz auch politisches Wirkungspotenzial („policy impact“). Zweitens genügt die Forschung am Institut höchsten Standards und wird daher regelmäßig in sehr guten Journals (mit hohem „impact factor“) veröffentlicht. Drittens ist die empirische Wirkungsanalyse („impact evaluation“) eine bereichsübergreifende Kernkompetenz des RWI und daher auch oft die zentrale intellektuelle Herausforderung in den Forschungs- und Beratungsprojekten.

VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Neben Mitgliederversammlung und Verwaltungsrat ist der Vorstand eines der drei satzungsmäßigen Organe des RWI. Der Vorsitzende sowie bis zu zwei weitere Mitglieder werden für die Dauer von fünf Jahren – Wiederwahl ist zulässig – vom Verwaltungsrat gewählt. Die Arbeit des Vorstands wird im Stab des Vorstands und im Vorstandssekretariat durch ein vierköpfiges Team unterstützt.

Seit 2002 ist Prof. Dr. Christoph M. Schmidt der Präsident des RWI und Professor an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Im März 2009 wurde er in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) berufen, seit März 2013 ist er dessen Vorsitzender. Seit 2013 ist Prof. Schmidt Vorsitzender des Kuratoriums des Max-Planck-Instituts für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen in München, seit 2014 ist er zudem Mitglied des Kuratoriums der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Bereits seit Juni 2011 ist er Mitglied (seit 2014 Präsidiumsmitglied) der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech).

Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Wirtschaftsforschung an der RUB, ist seit 2004 Vorstandsmitglied des RWI. 2009 wurde er zum Vizepräsidenten ernannt. Er ist bereits seit 2005 Mitglied sowohl des Statistischen Beirats des Statistischen Bundesamts als auch des Erweiterten Vor-



stands des Wissenschaftsforums Ruhr. 2011 wurde er in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR Migration) berufen. Seit Juli 2014 ist er zudem Mitglied des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).

Prof. Dr. Wim Kösters ist seit Februar 2003 Vorstandsmitglied des RWI. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2011 war er Inhaber des Lehrstuhls für Theoretische Volkswirtschaftslehre I an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der RUB. Dort war er unter anderem auch Inhaber des Jean Monnet-Lehrstuhls und Direktor des Instituts für Europäische Wirtschaft. In den Diensten des RWI steht er bereits seit fast 20 Jahren: von 1996 bis 2002 war Prof. Kösters Mitglied des Forschungsbeirats des RWI, von 1998 bis 2002 auch dessen Vorsitzender.

Im Jahr 2013 wurde die Stelle eines Kaufmännischen Geschäftsführers geschaffen und mit Dr. Stefan Rumpf besetzt. Bereits seit Januar 2005 ist Dr. Rumpf Mitarbeiter am RWI, zunächst als Koordinator der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Zudem leitet er seit Dezember 2010 die Abteilung „Finanzen und Controlling“ des RWI.

BÜRO BERLIN

Seit 2007 hat das RWI ein Büro in Berlin. Es unterstützt die Politikberatung des Instituts in der Hauptstadt, stärkt die wirtschaftspolitische Kommunikation und kooperiert intensiv mit in Berlin und im Umland ansässigen Hochschulen, Akademien und Forschungseinrichtungen. Neben dem langjährigen Engagement bei der Organisation des Berliner Netzwerks Arbeitsmarktforschung e.V. (BeNA) organisiert das Büro Berlin zum Beispiel mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Berlin, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC) seit dem Sommersemester 2014 ein gemeinsames „Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics“ (RSERC).

Das Büro hat sich seit seiner Gründung schnell zu einem wichtigen Garanten für die Wahrnehmung und Sichtbarkeit des Instituts sowohl bei wirtschaftspolitischen Entscheidungs- und Mandatsträgern als auch bei Verbänden und in den überregionalen Medien entwickelt. Zudem bietet das Büro eine wertvolle Infrastruktur für Projektteams des Instituts – etwa zur Durchführung

von gemeinsamen Arbeitssitzungen mit externen Partnern, für die letzte Abstimmung von Präsentationen vor dem anschließenden Vortrag im Regierungsviertel oder für Gespräche zur Akquise von neuen Projekten.

Jenseits dieser Aufgaben bildet die Forschung – vor allem im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ und in der Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ – den Tätigkeitsschwerpunkt der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Büro Berlin.

Das Berliner Büro des RWI wird seit der Gründung von Prof. Dr. Jochen Kluge geleitet. Prof. Kluge ist bereits seit 2003 als Wissenschaftler am RWI tätig und leitete bis 2008 den Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“. Seit 2011 ist er Professor für Empirische Arbeitsmarktökonomik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist ein national wie international gefragter Evaluationsexperte, insbesondere zur Effektivität arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

Dr. Nils aus dem Moore ist seit 2007 in verschiedensten Funktionen im Berliner Büro des RWI tätig; seit Dezember 2015 ist er stellvertretender Büroleiter. Zudem leitet er die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ sowie die Abteilung „Kommunikation“. In letzterer Funktion verantwortet er die wirtschaftspolitische Kommunikation in der Hauptstadt und ist unter anderem Ansprechpartner für die Korrespondenten überregionaler und internationaler Medien.



KARRIEREPLANUNG, NACHWUCHSFÖRDERUNG UND DOKTORANDENAUSBILDUNG

Ein Leitprinzip der Beschäftigung im RWI ist die individuelle wissenschaftliche Weiterentwicklung. Deshalb müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inhaltlich hinreichend flexibel sein, um die sich selbst regulierende Struktur mit zu tragen. Neueinstellungen geschehen in der Regel befristet. Die Entscheidung über eine Verlängerung folgt festen Routinen, insbesondere mit Blick auf die (wissenschaftliche) Perspektive. Letztendlich hat für jede Doktorandin und jeden Doktoranden der zeitgerechte Abschluss der Promotion hohe Priorität. Promovierte sollten möglichst rasch zu selbständig arbeitenden, leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern reifen. Ihr Ziel sollte sein, durch eine Reihe referierter Publikationen die Berufungsfähigkeit für eine Professur zu erlangen.

Das RWI bietet verschiedene Veranstaltungen zum Austausch zwischen Forschenden an. Beispielsweise lädt das Institut nationale und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Präsentation aktueller Arbeiten in das „RWI Research Seminar“ ein (eine Auflistung der Vorträge im Jahr 2015 befindet sich im Anhang).

Auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nimmt das RWI ernst und bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedenste Möglichkeiten, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Ein Beispiel hierfür ist das RWI-„Therapy-Seminar“. Es dient den Promovierenden und Post-Docs des RWI und zum Teil auch den Doktorandinnen und Doktoranden der RGS Econ als Forum zur Vorstellung und Diskussion von Forschungsideen sowie eigenen Forschungsarbeiten, die sich in einem sehr frühen Stadium befinden.

Im Rahmen der RGS Econ engagiert sich das Institut in einer systematischen Doktorandenausbildung nach internationalen Standards. Die Graduiertenschule verknüpft theoretische und empirische Problemstellungen der Wirtschaftswissenschaften. Ihr organisatorischer Kern liegt in der Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen des RWI sowie der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen.

QUALITÄTSSICHERUNG

So wie die Arbeit des RWI unter anderem darauf ausgerichtet ist, Effektivität und Effizienz wirtschaftspolitischen Handelns zu bewerten, wird auch die eigene Leistung einer ständigen Überprüfung unterzogen. Neben einer Reihe von internen Mechanismen der Qualitätssicherung, z.B. Projektgespräche und -präsentationen, klare Zuweisung der Verantwortlichkeiten und karrierebegleitende Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, setzt das Institut dabei vor allem auf externe Beurteilungen.

Für die systematische Qualitätssicherung sorgt vor allem der Forschungsbeirat, der das Institut mit hohem Engagement begleitet. Er wird in Fragen der Organisation, der Forschungs- und der Karriereplanung intensiv konsultiert und unterzieht das Institut in festgelegten Zeitabständen einem Audit.

Einen weiteren Mechanismus der Qualitätssicherung hat die Leibniz-Gemeinschaft in Form einer regelmäßigen Evaluation durch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler implementiert. Die letzte Evaluation im Jahr 2012 bestätigte, dass das RWI „eine erfolgreiche Einrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und evidenzbasierten Politikberatung“ ist. Die Anregungen und Empfehlungen der Begehungskommission werden fortwährend umgesetzt, wobei die vom RWI eingeleiteten Maßnahmen vor ihrer Implementierung intensiv mit dem Forschungsbeirat und dem Verwaltungsrat diskutiert werden.

RWI ERFORSCHT... MIGRATION

25

NACHGEFRAGT:

RWI-VIZEPRÄSIDENT THOMAS K. BAUER IM INTERVIEW **27**

NACHGEFASST:

FORSCHUNGSGRUPPE „MIGRATION UND INTEGRATION“ **30**

NACHGELESEN:

AKTUELLE RWI-PUBLIKATIONEN ZUM THEMA **31**

NACHGEFORSCHT:

DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN AM RWI **32**



RWI ERFORSCHT... MIGRATION

Im Jahr 2015 sind mehr als eine Million Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Dieser Zustrom stellt die Bundesrepublik vor große organisatorische, politische, aber auch wirtschaftliche Herausforderungen. Einer im RWI-Konjunkturbericht 1/2016 enthaltenen Berechnung zufolge verzeichnete der Staat im Jahr 2015 ungefähr 5 Mrd. Euro Mehrausgaben im Vergleich zu 2014; für 2016 wurde ein Mehraufwand gegenüber 2014 von 15,2 Mrd. Euro errechnet. Es geht jedoch nicht nur um die direkten Ausgaben. Die größte Herausforderung liegt in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration der Flüchtlinge. Hierbei gilt es vor allem, eine schnelle und langfristig stabile Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu erreichen. Darüber hinaus gibt es viele weitere interessante Aspekte für Migrationsforschende. Grund genug, das Thema einmal genauer unter die RWI-Lupe zu nehmen.



*Prof. Dr. Thomas K. Bauer ist RWI-Vizepräsident,
Arbeitsmarktforscher und Mitglied im Sachverständigenrat
deutscher Stiftungen für Integration und Migration*

Hand aufs Herz: Ist die große Zahl zugewanderter Flüchtlinge eher Chance oder Risiko für Deutschland?

Ich glaube, dass Deutschland einige Chancen hat. Man muss sich nur im Klaren darüber sein, dass es am Ende wahrscheinlich keine große wirtschaftliche Erfolgsgeschichte sein wird. Aber genauso wenig ein ökonomisches Desaster. Wir haben selbst in der Hand, wieviel Kraft wir in die Integrationsbemühungen stecken. Als Ökonom sehe ich diese Integrationsbemühungen als Investition, die – wie alle Investitionen – mit einem Risiko verbunden ist. Es kann gut ausgehen und eine hohe Rendite erbringen, die Investition kann aber auch scheitern. Bei all der Debatte um Kosten und Erträge der jüngsten Flüchtlingsmigration sollten wir aber eins nicht vergessen: Es geht vor allem um unsere humanitäre Verantwortung. Diese sollte uns schon ein paar Euro wert sein.

In Ordnung, machen wir ein Preisschild dran. Steigen die Staatsausgaben wegen der großen Anzahl von Flüchtlingen?

Natürlich führt die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen zu beträchtlichen Mehrausgaben des Staates. Die RWI-Konjunkturprognose von März 2016 beziffert die Aufwendungen für die Unterbringung, die Versorgung und die Integration der Asylbewerber für das Jahr 2016 auf 12,5 Mrd. Euro. In dieser Summe sind zum Beispiel die Ausgaben für die staatliche Grundsicherung für Flüchtlinge enthalten, aber auch Unterbringungskosten und Ausgaben für Sprach- und Integrationskurse.

Und wie sieht die Kostenbelastung mittelfristig aus?

Dreh- und Angelpunkt ist und bleibt die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt: Je mehr Migrantinnen und Migranten arbeitslos sind, desto höher sind die Sozialausgaben des Staates. Will man die Chancen nutzen, die eine Zuwanderung überwiegend junger Menschen für eine alternde Gesellschaft bietet, liegt in der schnellen Integration in den Arbeitsmarkt also der Schlüssel. Allerdings dürfte es zunächst eher schwierig sein, Flüchtlinge nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Derartige Integrationsprozesse benötigen eine gewisse Zeit.





Welche Faktoren spielen denn eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Arbeitsmarktintegration?

Natürlich ist die Qualifikation der Flüchtlinge das A und O. Hierüber liegen uns aber immer noch nur wenig gesicherte Informationen vor. Aber selbst wenn derartige Daten vorhanden wären, wären diese für eine Einschätzung der Integrationsfähigkeit der Flüchtlinge wenig hilfreich. Schließlich weiß man nicht, wie stark deren Kenntnisse auf dem deutschen Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Neben der beruflichen Qualifikation ist vor allem das Beherrschen der deutschen Sprache *die* grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Da sollte man ansetzen und Flüchtlingen mit einer absehbar längeren Bleibeperspektive schon vor einer Anerkennung Sprachkurse anbieten.

Deutschland war in der Vergangenheit schon öfter Ziel von umfangreicher Zuwanderung. Kann man die bereits gemachten Erfahrungen denn nicht auf die aktuelle Flüchtlingsmigration übertragen?

Erfahrungen mit Flüchtlingsmigration wie etwa nach dem zweiten Weltkrieg oder im Zusammenhang mit dem Jugoslawien-Krieg Anfang der 1990er Jahre lassen sich nur begrenzt auf die heutige Situation übertragen. Nehmen Sie zum Beispiel die Sprache: Arabisch weist im Vergleich zu Bosnisch oder Türkisch eine viel größere Distanz zur deutschen Sprache auf – das Deutschlernen ist also für den Großteil der aktuell in Deutschland ankommenden Flüchtlinge viel schwerer als zum Beispiel für die Gastarbeiter der 1950er und 1960er Jahre. Und dann spielen auch kulturelle Unterschiede eine wichtige Rolle: die derzeitigen Flüchtlinge kommen überwiegend aus Ländern, deren Kultur sich in vielerlei Hinsicht stark zu der von Deutschland unterscheidet. Das beeinflusst natürlich auch die Integration – egal, ob es um Job, Schule oder die Gesellschaft allgemein geht.

NACHGEFASST:
FORSCHUNGSGRUPPE „MIGRATION UND INTEGRATION“

Leiterin: Dr. Julia Bredtmann

Team: Lisa Höckel, Maria Martinez Flores, Christina Vonnahme

Die Forschungsgruppe „Migration und Integration“ wurde im Jahr 2015 gegründet, um die zunehmende Bedeutung von Migration für die Gesellschaft und für die Wirtschaft tiefergehend untersuchen zu können. Damit wurde einer der Forschungsschwerpunkte des Kompetenzbereichs „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ weiter ausgebaut. Das Ziel der Forschungsgruppe ist es, empirische Evidenz zu den Determinanten und Auswirkungen von Migration zu liefern, um daraus neue Erkenntnisse für die Wirtschaftspolitik abzuleiten. Zu den Forschungsschwerpunkten der Gruppe gehören dabei insbesondere Studien zur ökonomischen und sozialen Integration von Migrantinnen und Migranten sowie zu den Konsequenzen von Migration für die Herkunftsländer.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/migration-und-integration/ueberblick/





NACHGELESEN:

Aktuelle RWI-Publikationen zum Thema

Bredtmann, J., und S. Otten (2015), The Role of Source- and Host-Country Characteristics in Female Immigrant Labor Supply. MPRA Paper No. 44544.

Bauer, T.K. (2015), Schnelle Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern – was ist zu tun? *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* 64 (3): 303–313.

Bauer, T.K., und C.M. Schmidt (2015), Investition mit Risiken. Frankfurter Allgemeine Zeitung (28.9.2015).

Höckel, L.S., M. Santos Silva und T. Stöhr (2015), Can Parental Migration Reduce Petty Corruption in Education? Ruhr Economic Papers #597.

Kramer, A. (2015), Weltweite Einordnung der Migration nach Deutschland – Koreferat zu Ludger Pries. In: Dabrowski, M., J. Wolf und K. Abmeier (Hrsg.), Migration gerecht gestalten. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh. 25–31.

Isphording, I.E., und S. Otten (2014), Linguistic Barriers in the Destination Language Acquisition of Immigrants. *Journal of Economic Behavior and Organization* 105: 30–50.

Braun, S., und M. Kvasnicka (2014), Immigration and Structural Change: Evidence from Post-War Germany. *Journal of International Economics* 1 (93): 253–269.

Isphording, I.E., und S. Otten (2013), The Costs of Babylon – Linguistic Distance in Applied Economics. *Review of International Economics* 21 (2): 354–369.

Bauer, T.K., S. Braun und M. Kvasnicka (2013), The Economic Integration of Forced Migrants: Evidence for Post-War Germany. *Economic Journal* 123 (571): 998–1024.

NACHGEFORSCHT:
DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN AM RWI

„Migration bewegt Menschen, bietet Möglichkeiten und kann vielerlei Mehrwerte schaffen. Zum Beispiel schaue ich mir im Rahmen meiner Dissertation an, welche Faktoren den Schulerfolg und die Arbeitsmarktintegration beeinflussen.“

Christina Vonnahme, Doktorandin in der Forschungsgruppe „Migration und Integration“



„Migrationsforschung soll empirische Evidenz schaffen. Vor allem die Daten sprechen zu lassen – diesen Anspruch hat auch meine Forschungsarbeit. Nur damit schaffen wir belastbare Fakten, die die öffentliche Debatte und das politische Arbeiten bereichern.“

Fabian Dehos, Doktorand an der Ruhr Graduate School in Economics und am Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI

„Das viel diskutierte Forschungsfeld Migration und Integration ist sehr facettenreich. Mich fasziniert, dass meine Forschung dabei helfen kann, aktuelle wirtschafts- und gesellschaftspolitische Fragen zu beantworten.“

Laura Sinn, Doktorandin an der Ruhr Graduate School in Economics und im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“

„Mein Forschungsschwerpunkt ist die Auswirkung von Migration auf die Herkunftsländer. Vor allem interessiert mich, welchen Einfluss das Geld, das Migrantinnen und Migranten an zurückgebliebene Familienmitglieder senden, auf deren Bildung, Gesundheit oder Armut hat.“

Fernanda Martinez-Flores, Doktorandin in der Forschungsgruppe „Migration und Integration“

„Als Wissenschaftlerin motiviert es mich, zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Themen beizutragen. Das Forschungsfeld der Migration fasziniert mich besonders, da das Wissen über die Determinanten einer gelungenen Integration global zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen kann.“

Lisa Sofie Höckel, Doktorandin in der Forschungsgruppe „Migration und Integration“

„Effiziente Migrationspolitik ist die Basis für eine erfolgreiche Integration von Zuwanderern. Der Schlüssel hierfür liegt im detaillierten Wissen über verschiedene Einflussfaktoren auf Migration – die empirische Wirtschaftsforschung leistet hierzu einen unverzichtbaren Beitrag.“

Merve Cim, Doktorandin an der Ruhr Graduate School in Economics und im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“

„Die Diskussion über die aktuelle Flüchtlingskrise in Gesellschaft und Politik zeigt einmal mehr, wie wichtig fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse sind. Ich erforsche zum Beispiel, inwieweit regionale Mobilität bei Wirkungsanalysen miteinbezogen werden muss.“

Anica Kramer, Doktorandin im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“





Leibniz
Dr. Hanna Frings
RWI
Leibniz im Landtag

FORSCHUNGSTÄTIGKEIT IM JAHR 2015

AUF EINEN BLICK: DAS JAHR 2015 **37**

KB ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG **48**

KB GESUNDHEIT **54**

KB UMWELT UND RESSOURCEN **60**

KB WACHSTUM, KONJUNKTUR, ÖFFENTLICHE FINANZEN **66**

FG NACHHALTIGKEIT UND GOVERNANCE **72**

QT ARMUT UND ENTWICKLUNG **78**

QT DEMOGRAFISCHER WANDEL **84**

QT REGIONALFORSCHUNG **90**

FDZ RUHR AM RWI **96**

AUF EINEN BLICK: DAS JAHR 2015

Das RWI ist ein führendes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung in Deutschland. Die Forschungsarbeiten des RWI – gestützt auf neueste theoretische Konzepte und moderne empirische Methoden – reichen vom Individuum bis zur Ebene der Weltwirtschaft. Das Leitmotiv ist die Forschung zu individueller Prosperität und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demografischen und gesellschaftlichen Wandel.

Von besonderer Bedeutung für das Profil des Instituts sind die Alleinstellungsmerkmale des RWI in Forschungsfeldern wie der Gesundheitsökonomik oder der Umwelt- und Ressourcenökonomik. Gleichzeitig hat sich das Institut in umkämpften Themenbereichen erfolgreich dem Wettbewerb gestellt. Dazu gehören beispielsweise die Evaluation arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Maßnahmen, die Migrationsforschung, die laufende Konjunkturdiagnose und -prognose oder die Analyse nachhaltiger Wirtschaftspolitik.

PUBLIKATIONEN

Wissenschaftliche Publikationen sind ein Indikator für die Qualität der Institutsforschung. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 217 Arbeiten des Instituts veröffentlicht oder zur Publikation angenommen. Neben 57 Diskussionspapieren, 27 Monografien, 24 Projektberichten und 75 Beiträgen in sonstigen Zeitschriften, Sammelbänden und elektronischen Formaten veröffentlichten RWI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler 34 Artikel in referierten Fachzeitschriften. 11 weitere Beiträge wurden zur Veröffentlichung angenommen. Dies entspricht bei 54 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) 0,63 Beiträgen je vollzeitäquivalenter wissenschaftlicher Mitarbeiterin bzw. wissenschaftlichem Mitarbeiter (Vorjahreswert: 0,74 bei 45,8 VZÄ). Dabei wurde erneut eine hohe Qualität der Publikationen erreicht. So konnte das Institut auch im Jahr 2015 zwei Publikationen in einem sogenannten A-Journal platzieren. Viele der sonstigen Publikationen wurden in B-Journals veröffentlicht.

WISSENSCHAFTLICHE KONFERENZEN

Die Präsenz auf nationalen und internationalen Tagungen mit Auswahlverfahren ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit wissenschaftlicher Arbeiten. Außerdem eröffnen die Konferenzteilnahmen dem Institut und seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Chance einer intensiven internationalen Vernetzung. Im Jahr 2015 war das RWI mit 115 Vorträgen auf referierten Tagungen vertreten. Dies entspricht 2,1 Vorträgen je VZÄ (Vorjahr: 2,1). Entsprechende Vorträge konzentrierten sich nahezu ausschließlich auf hochwertige Veranstaltungen, die auch vom Verein für Socialpolitik (VfS) als förderungswürdig eingestuft werden, beispielsweise der European Economic Association (EEA), der Royal Economic Society, der European Society of Population Economics und der European Association of Labour Economists.

DRITTMITTEL

Die Summe der Drittmittelbewilligungen (inkl. Bestandsveränderungen) lag im Jahr 2015 mit 2,8 Mill. Euro rund 0,4 Mill. Euro über dem Vorjahreswert (2014: 2,4 Mill. Euro). Damit wurden in diesem Jahr 200 000 Euro mehr Drittmittel eingeworben als im Programmbudget vorgesehen waren. Von den Drittmitteleinnahmen entfielen 132 000 Euro auf die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), weitere 193 000 Euro auf Stiftungen mit dem Zweck der Forschungsförderung und 227 000 Euro auf den Pakt für Forschung.

EU CHARTA: DAS RWI FLANKIERT SEINE AKTIVITÄTEN ZUM AUSBAU DER INTERNATIONALISIERUNG

Im Mai 2015 hat das RWI seine Unterstützungserklärung für die Europäische Forschercharta und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forscherinnen und Forschern an die Europäische Kommission übermittelt. Das RWI möchte hiermit einen Beitrag zur Optimierung der Forschungsbedingungen und des Arbeitsmarkts für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Europa leisten und versteht dies gleichzeitig als Ansporn und Selbstverpflichtung zur entsprechenden Ausgestaltung des Arbeitsumfeldes für Forscherinnen und Forscher im RWI. Die Erklärung ist auf dem EURAXESS-Portal unter <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/rights/charterAndCode> abrufbar.

QUALIFIKATIONEN

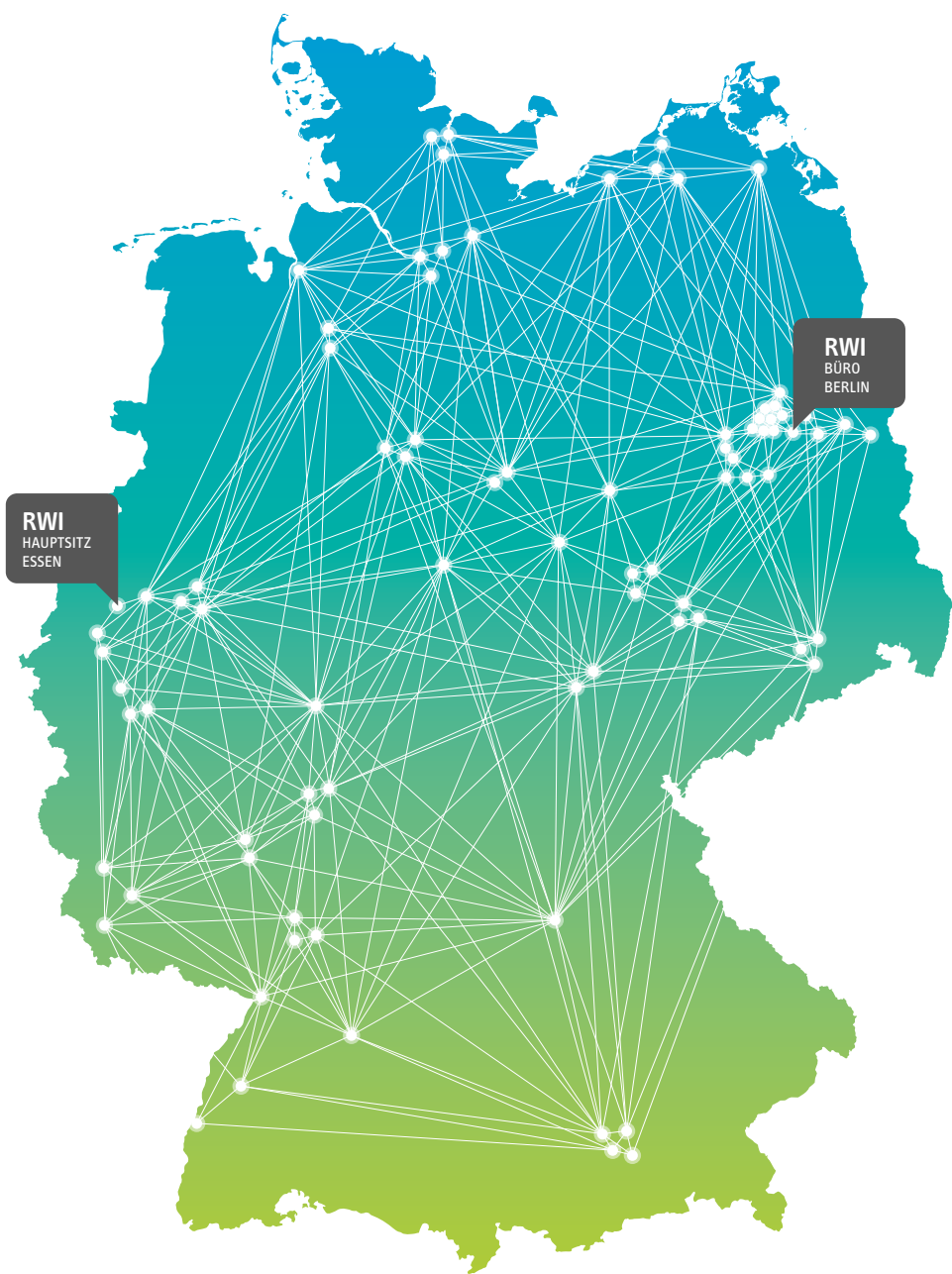
Im Jahr 2015 wurden zwei Mitarbeiterinnen und vier Mitarbeiter des RWI promoviert, davon zwei Stipendiaten der RGS Econ. Zudem arbeiteten 27 Doktorandinnen und Doktoranden an ihrer Promotion.

Dr. Ansgar Wübker, stellvertretender Leiter des Kompetenzbereichs „Gesundheit“, schloss sein Habilitationsverfahren ab. Zum 6. Juli wurde er zum außerplanmäßigen Professor für Gesundheitsökonomik und Gesundheitspolitik an der RUB ernannt.

DAS RWI IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet Forschungseinrichtungen der Natur-, Ingenieur-, Umwelt-, Wirtschafts-, Raum-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung sowie Politikberatung und öffentliche Diskussion gehören zum Auftrag jedes ihrer derzeit 89 Institute.

Das RWI ist ein führendes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung in Deutschland und Mitglied der Sektion B „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“.

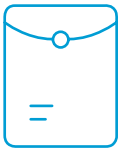




1

VON 89
LEIBNIZ-INSTITUTEN

9,9 MIO. EURO
GESAMTBUDGET
2015



27

ABGESCHLOSSENE
DRITTMITTELPROJEKTE

4



KOMPETENZBEREICHE
„Arbeitsmärkte, Bildung,
Bevölkerung“
„Gesundheit“
„Umwelt und Ressourcen“
„Wachstum, Konjunktur,
Öffentliche Finanzen“



3

QUERSCHNITTSTHEMEN
„Armut und Entwicklung“
„Demografischer Wandel“
„Regionalforschung“

217



VERÖFFENTLICHUNGEN

1



HABILITATION

27

DOKTORANDINNEN &
DOKTORANDEN



6 PROMOTIONEN



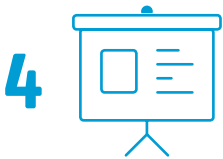
99

BESCHÄFTIGTE

DAVON

64

WISSENSCHAFTLERINNEN
& WISSENSCHAFTLER



FORSCHUNGSGRUPPEN

„Bildung“
„Klimawandel in Entwicklungsländern“
„Migration und Integration“
„Nachhaltigkeit und Governance“

1



FDZ
Forschungsdatenzentrum
Ruhr am RWI



3
BERUFUNGEN



1

RGS ECON
Ruhr Graduate School
in Economics

KOOPERATIONEN

Die nationale und internationale Vernetzung wurde im Jahr 2015 weiter intensiviert. So bestehen enge Forschungsk Kooperationen u. a. mit der University of California at Berkeley (USA), der Australian National University (Canberra, Australien), dem Melbourne-Institute (Melbourne, Australien), der University of Wollongong (Wollongong, Australien), der London School of Economics (UK), der Yale University (USA), der Universität Basel, der Duke University, der Universität St. Gallen, der Rutgers University (USA) sowie der Universität Prag/CERGE-EI. Darüber hinaus werden Forschungsprojekte mit vielen nationalen Universitäten wie den Universitäten Mannheim, Paderborn, Passau, Göttingen, Bremen, Erlangen-Nürnberg, Magdeburg und der RWTH Aachen sowie weiteren Institutionen wie dem ISG Köln, der Weltbank, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), dem Institut für Europäische Gesundheits- und Sozialwirtschaft (IEGUS), dem Institut für Höhere Studien (Wien, Österreich), dem Walter-Eucken-Institut, dem Karolinska Institut (Universität Stockholm) und der Berkeley Air Monitoring Group verfolgt.

Zudem besteht eine enge Vernetzung auf regionaler Ebene. Hier ist vor allem die erfolgreiche Kooperation des RWI mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen im Rahmen der RGS Econ und der gemeinsamen Diskussionspapier-Reihe „Ruhr Economic Papers“ zu nennen. Beim gesundheitsökonomischen Forschungszentrum „CINCH – competent in competition and health“ kooperieren das RWI, die Universität Duisburg-Essen und das Düsseldorf Institute for Competition Economics der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (DICE).

Um die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft zu stärken, hat sich das RWI im Jahr 2015 an den vier Leibniz-Forschungsverbünden „Bildungspotenziale“, „Energiewende“, „Gesundes Altern“ sowie „Krisen einer globalisierten Welt“ beteiligt. Zum Beispiel entstand im Jahr 2015 unter Beteiligung des RWI im Rahmen des Forschungsverbunds „Krisen einer globalisierten Welt“ das Diskussionspapier „Fünf Jahre Euro-Krise – Eine Zwischenbilanz“.



- | | | | |
|--|--|---|--|
| 1 Aachen: RWTH Aachen | 9 Dortmund: TU Dortmund | 20 Paderborn: Universität Paderborn | 32 Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena |
| 2 Brühl: Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung | 10 Freiburg: Walter-Eucken-Institut | 21 Kassel: Städtische Werke AG; Universität Kassel | 33 München: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung |
| 3 Düsseldorf: E.ON Energie Deutschland GmbH; EnergieAgentur.NRW; Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Verbraucherzentrale NRW e.V. | 11 Karlsruhe: EnBW Energie Baden-Württemberg AG; Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (Fraunhofer ISI) | 22 Stuttgart: Universität Hohenheim; Universität Stuttgart | 34 Halle: Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) |
| 4 Köln: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH; Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) | 12 Speyer: Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) | 23 Göttingen: Georg-August-Universität Göttingen | 35 Leipzig: Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ |
| 5 Essen: CINCH – Health Economics Research Center; hcb; RWE Deutschland AG; Stadtwerke Essen; Universität Duisburg-Essen; Wissenschaftsstatistik | 13 Mannheim: Universität Mannheim; Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) | 24 Hamburg: Helmut-Schmidt-Universität Hamburg; Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA); Philips Healthcare | 36 Stralsund: FH Stralsund |
| 6 Bonn: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) | 14 Darmstadt: Öko-Institut | 25 Kiel: Institut für Weltwirtschaft (IfW) | 37 Potsdam: Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) |
| 7 Wuppertal: Bergische Universität Wuppertal; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH | 15 Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) | 26 Clausthal: TU Clausthal | 38 Berlin: BARMER GEK; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW); Forsa; Freie Universität Berlin; Humboldt-Universität zu Berlin; IEGUS - Institut für Europäische Gesundheits- und Sozialwirtschaft; Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH (IÖW); Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC); TU Berlin |
| 8 Bochum: Ruhr-Universität Bochum (RUB) | 16 Frankfurt a. M.: Deutsche Bundesbank | 27 Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LiBi) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg | 39 Passau: Universität Passau |
| | 17 Gießen: Justus-Liebig-Universität Gießen | 28 Erlangen: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | 40 Cottbus: TU Cottbus |
| | 18 Bielefeld: Universität Bielefeld | 29 Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) | |
| | 19 Bremen: IWT – Stiftung Institut für Werkstofftechnik; Leibniz-Zentrum für Marine-Tropenökologie (ZMT); Universität Bremen | 30 Schwerin: WEMAG AG | |
| | | 31 Magdeburg: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | |



USA

- 1 Berkeley: University of California at Berkeley
- 2 Tempe: Arizona State University
- 3 San Marcos: Texas State University
- 4 Miami: University of Miami
- 5 Louisville: University of Louisville
- 6 Durham, N.C.: Duke University
- 7 Washington D.C.: Environmental Protection Agency (EPA); Inter-American Development Bank (IDB); International Food Policy Research Institute (IFPRI); RARE; Weltbank

- 8 New Jersey: Rutgers University
- 9 New York: United Nations (UN)
- 10 New Haven: Yale University

KANADA

- 11 Halifax: Saint Mary's University

SÜDAFRIKA

- 12 Johannesburg: Genesis Analytics; University of Witwatersrand

INDIEN

- 13 Delhi: International Initiative for Impact Evaluation (3ie)

PORTUGAL

- 14 Minho: University of Minho

SPANIEN

- 15 Madrid: Centro de Predicción Económica

GROSSBRITANNIEN

- 16 Oxford: Oxford Economics
- 17 London: Cass Business School; Center for Research & Analysis of Migration (CRaM) at University College London (UCL); London School of Economics
- 18 Lancaster: Lancaster University

FRANKREICH

- 19 Toulouse: University of Toulouse
- 20 Puteaux: IÉSEG School of Management
- 21 Paris: Coe-Rexecode Institut d'études économiques
- 22 Grenoble: Grenoble Ecole de Management

BELGIEN

- 23 Gent: Universiteit Gent
- 24 Louvain-la-Neuve: Catholic University of Louvain



NIEDERLANDE

- 25 Rotterdam: Erasmus University Rotterdam
- 26 Tilburg: Tilburg University

SCHWEIZ

- 27 Genf: Internationale Arbeitsorganisation (ILO)
- 28 Lausanne: University of Lausanne
- 29 Zürich: Amphiro AG
- 30 St. Gallen: Universität St. Gallen

ITALIEN

- 31 Mailand: REF Ricerche
- 32 Salerno: University of Salerno

ÖSTERREICH

- 33 Salzburg: Universität Salzburg
- 34 Wien: Institut für Höhere Studien; Vienna Institute of Demography

TSCHECHISCHE REPUBLIK

- 35 Prag: Universität Prag/CERGE-EI

DÄNEMARK

- 36 Aarhus: Aarhus University
- 37 Kopenhagen: CBS Copenhagen Business School

SCHWEDEN

- 38 Göteborg: University of Gothenburg
- 39 Stockholm: Karolinska Institut (Universität Stockholm)

NORWEGEN

- 40 Oslo: University of Oslo

FINNLAND

- 41 Aalto: Aalto University

UNGARN

- 42 Budapest: Kopint-Tarki Institute for Economic Research

SLOWAKEI

- 43 Bratislava: INFOSTAT – Institute of Informatics and Statistics

GRIECHENLAND

- 44 Athen: Centre of Planning and Economic Research (KEPE)

INDONESIEN

- 45 Jakarta: University of Indonesia

AUSTRALIEN

- 46 Melbourne: Melbourne-Institute
- 47 Wollongong: University of Wollongong

Die evidenzbasierte Politikberatung des Instituts spiegelt sich insbesondere in den bearbeiteten Projekten wider. So wurden insgesamt 60 Projekte bearbeitet. 27 Projekte wurden bis zum Jahresende 2015 abgeschlossen, darunter ein Projekt für die Bertelsmann Stiftung, zwei für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH sowie sieben Projekte im Auftrag von Bundesministerien.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RWI sind in zahlreichen Gremien der Politikberatung tätig. An erster Stelle ist dabei die Mitgliedschaft von RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt im SVR zu nennen. Seit März 2013 ist Prof. Schmidt Vorsitzender dieses Gremiums, im Februar 2015 wurde er für weitere fünf Jahre berufen. Seit Juni 2011 ist er zudem Mitglied (seit 2014 Präsidiumsmitglied) von acatech. RWI-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer ist im SVR Migration, als wissenschaftlicher Beirat des Statistischen Bundesamts, als Mitglied des RatSWD und als Vorstand des Wissenschaftsforums Ruhr tätig. Vorstandsmitglied Prof. Dr. Wim Kösters ist Mitglied des wissenschaftlichen Direktoriums des Instituts für Europäische Politik (IEP), des Präsidiums des Arbeitskreises Europäische Integration und des Advisory Boards von Intereconomics – Review of European Economic Policy. Darüber hinaus ist er Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Cusanuswerk (Bonn). Zahlreiche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RWI sind in wissenschaftlichen Beiräten, Wissenschaftsorganisationen und informellen Gremien vertreten und tragen so zur öffentlichen Wahrnehmung der Disziplin und zur politischen Beratung bei.

Die Beteiligung des RWI an den Veranstaltungen „Leibniz im Bundestag“ und „Leibniz im Landtag“ ist ein weiteres Element der aktiven Politikberatung. Im Jahr 2015 informierten RWI-Forscherinnen und -Forscher Abgeordnete in Berlin und Düsseldorf beispielsweise zu den Themen Energiewende, Mindestlohn, Herausforderungen für die Pflege oder Konjunktur im Euroraum.

Bereits im Jahr 2005 hat das RWI die Publikationsreihe „RWI Positionen“ gestartet, in der zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen Stellung bezogen wird. 2015 sind vier Positionen erschienen. Seit 2014 fasst das RWI zudem mit dem Faktenblatt-Format „Impact Notes“ Forschungsergebnisse und entsprechende Handlungsempfehlungen für Politik und Medienvertreter in knapper und übersichtlicher Form zusammen. Im Jahr 2015 wurden vier „Impact Notes“ veröffentlicht.

Darüber hinaus war das Institut mit zehn wirtschaftspolitischen Beiträgen im „Wirtschaftsdienst“ vertreten und konnte mit zahlreichen Namensbeiträgen in überregionalen Tageszeitungen, Zeitschriften und Online-Medien zur wirtschaftspolitischen Diskussion beitragen. Dazu zählten auch vier Beiträge der im Herbst 2015 gestarteten Instituts-kolumne „RWI Ökonomix“ auf der Internetseite des Wirtschaftsmagazins BILANZ.

KOMPETENZBEREICH

ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG

Leiter: Dr. Ronald Bachmann

Stellvertretende Leiterin: Dr. Hanna Frings (seit März 2015)

Team: Dr. Peggy Bechara, Dr. Julia Bredtmann (seit April 2015), Merve Cim, Rui Dang (bis August 2015), Wolfgang Dürig, Rahel Felder, Matthias Giesecke, Lisa Sofia Höckel (seit Mai 2015), Dr. Michael Kind (bis Juni 2015), Prof. Dr. Jochen Kluve, Anica Kramer, Claudia Lohkamp (Projektassistentz), Maria Fernanda Martinez Flores (seit Juni 2015), Dr. Uwe Neumann, Sylvi Rzepka, Dr. Sandra Schaffner, Dr. Markus Scheuer, Claudia Schmiedchen (Projektassistentz), Jonathan Stöterau, Dr. Marcus Tamm, Christina Vonnahme (seit April 2015)

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Jun. Prof. Dr. Daniel Baumgarten (LMU), Lea Eilers, Jun. Prof. Dr. Katja Görlitz (FU Berlin), Dr. Barbara Grave (Stifterverband), Prof. Dr. Michael Kvasnicka (Universität Magdeburg), Claudia Lumpe, Dr. Sebastian Otten (UCL/CREAM), Dr. Alfredo Paloyo (Wollongong University), Christian Rulff (RUB), Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Laura Sinn (RGS-Stipendiatin), Dr. Mathias Sinning (Australian National University), Michael Tamminga (RUB)



AKTIVITÄTEN 2015

6

ARTIKEL IN
REF. ZEITSCHRIFTEN

3

ARTIKEL IN
SONST. ZEITSCHRIFTEN

15

DISKUSSIONSPAPIERE

5

MONOGRAFIEN

44

REFERIERTE VORTRÄGE

Die wissenschaftliche Arbeit des Kompetenzbereichs „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ ist in drei Schwerpunkte aufgeteilt. Den ersten bilden die Arbeitsmarktpolitik und -ökonomik. Hier stehen die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und Rahmenbedingungen im Vordergrund, z. B. Mindestlöhne, atypische Beschäftigung und die Untersuchung „klassischer“ Themen der Arbeitsmarktökonomik (z. B. Arbeitsangebot, Arbeitsmarktdynamik). Daneben werden in diesem Zusammenhang Aspekte der Querschnittsthemen „Regionalforschung“ und „Armut und Entwicklung“ betrachtet.

Die Forschungsgruppe „Bildung“ bearbeitet den Schwerpunkt Bildungsökonomik und fokussiert die Determinanten der (Weiter-)Bildungsentscheidung und des -erfolgs sowie die Evaluation von Bildungsreformen. Besondere Beachtung erfahren dabei die berufliche Bildung (Studium, duale Ausbildung, lebenslanges Lernen) und der Einfluss von Bildung auf den Arbeitsmarkterfolg. Im Schwerpunkt Bevölkerungsökonomik wurde die Migrationsforschung durch die Einrichtung der Forschungsgruppe „Migration und Integration“ mit der Fokussierung auf die Determinanten der Integration im Einwanderungsland sowie die Auswirkungen von Emigration auf die Herkunftsländer weiter gestärkt.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/arbeitsmaerkte-bildung-bevoelkerung/



PROJEKT:

Risiken atypischer Beschäftigungsformen für die berufliche Entwicklung und Erwerbseinkommen im Lebensverlauf (01/2015–01/2016)

Ziel des Forschungsprojekts für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) war es, für verschiedene atypische Beschäftigungsformen (Teilzeitarbeit, geringfügige oder befristete Beschäftigung, Zeitarbeit, Tätigkeit als freier Mitarbeiter) zu untersuchen, ob mit ihnen Risiken – vor allem in Bezug auf Aspekte der Qualifikations- und Kompetenzentwicklung, der beruflichen Stabilität und des Einkommens sowie der Zufriedenheit – verbunden sind. Die Analysen greifen auf Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS-SC6-ADIAB) zurück und ermitteln die kausalen Effekte atypischer Beschäftigung im Vergleich zu einer Normalbeschäftigung mittels eines Matching-Ansatzes. Außerdem wird deskriptiv die Betroffenheit von atypischer Beschäftigung über den Lebenslauf hinweg betrachtet. Die Forschungsergebnisse fließen in den 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung ein, der im Laufe des Jahres 2016 veröffentlicht werden soll. Erste Erkenntnisse wurden Vertretern aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft bereits im Rahmen eines Symposiums des BMAS im Dezember 2015 vorgestellt.



PUBLIKATION:

Baumgarten, D. (2015), Offshoring, the Nature of Tasks, and Occupational Stability: Empirical Evidence for Germany. *World Economy* 38 (3): 479-508

Auf Basis eines großen, administrativen Datensatzes individueller Erwerbsbiographien untersucht diese Studie den Zusammenhang zwischen Offshoring, also der Verlagerung von Arbeitsplätzen von Deutschland ins Ausland, und der Wahrscheinlichkeit für einen Berufswechsel. Um die Exponiertheit einzelner Gruppen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu bestimmen, wird ein weiterer Datensatz verwendet, der detaillierte Angaben zu den in den einzelnen Berufen ausgeübten Tätigkeiten enthält. Unabhängig davon, ob Offshoring im Dienstleistungssektor oder im produzierenden Gewerbe stattfindet, kann im Durchschnitt kein statistisch signifikanter Zusammenhang zu den beruflichen Austrittsraten festgestellt werden. Es gibt allerdings Unterschiede je nach Art der ausgeübten Tätigkeiten:

In stark durch interaktive Tätigkeiten charakterisierten Berufen und bei Tätigkeiten, die keiner Routine folgen, ist Offshoring weniger stark mit Berufswechseln assoziiert als in Berufen, die sich durch eine hohe Intensität von Routinetätigkeiten auszeichnen.



VERANSTALTUNG:

Leibniz im Landtag

Bereits zum sechsten Mal luden die in Nordrhein-Westfalen (NRW) ansässigen Institute der Leibniz-Gemeinschaft am 3. September 2015 zur Veranstaltung „Leibniz im Landtag“ ein, um den Austausch zwischen Politik und Wissenschaft in Bezug auf aktuelle Forschungsergebnisse und gesellschaftsrelevante Fragestellungen anzuregen. Für den Kompetenzbereich nahm die stellvertretende Leiterin Dr. Hanna Frings mit dem Thema „Mindestlohn: Wer profitiert und wer verliert?“ teil. Die Resonanz seitens der Landespolitiker war groß: von insgesamt sieben Gesprächen mit Politikern aller Fraktionen suchte sowohl der Arbeitskreis Wirtschaft der CDU als auch Arbeitsminister Guntram Schneider (SPD) das Gespräch mit der Arbeitsmarktexpertin. Somit konnten die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeit innerhalb des Kompetenzbereichs aktiv und direkt an die Entscheidungsträger der Landespolitik kommuniziert werden.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Im Schwerpunkt Arbeitsmarktökonomik standen weiterhin Forschungsfragen zu Arbeitsmarktdynamiken und zur Evaluationsforschung im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wurden Projekte zur Evaluation des Operationellen Programms des Bundes für den Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie zur Durchlässigkeit europäischer Arbeitsmärkte bearbeitet. In weiteren Projekten wurden atypische Beschäftigungsverhältnisse, die fiskalischen Refinanzierungseffekte des Elterngelds und Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik in Entwicklungsländern (finanziert durch den Pakt für Forschung) untersucht.

In den Schwerpunkten Bildungs- und Bevölkerungsökonomik wurden vorwiegend bildungs- und migrationsökonomische Fragestellungen erforscht. Hier ist in erster Linie das Projekt „Schooling and Regional Factors as Determinants of Employees’ Participation in Further Education“ (Teil des DFG-Schwerpunktprogramms 1646 „Education as a Lifelong Process“) zu nennen. Des Weiteren wurden Fragestellungen zu den Determinanten und Erträgen von Bildungsentscheidungen sowie zu den Einflussfaktoren der Integration von Migrantinnen und Migranten im Einwanderungsland sowie die Auswirkungen von Emigration auf die Herkunftsländer untersucht.

Im Jahr 2015 wurde eine Promotion abgeschlossen. Die Forschung des Kompetenzbereichs wurde durch drei Preise gewürdigt: der 3. Platz des Publikationspreises 2014 der Freunde und Förderer des RWI ging an Dr. Ronald Bachmann, Dr. Peggy Bechara und Dr. Sandra Schaffner. Der ebenfalls durch die Freunde und Förderer vergebene Dissertationspreis wurde an Dr. Hanna Frings verliehen. Die Dissertation von Frau Dr. Frings wurde zudem mit dem Gebrüder-Deschauer-Preis der RUB ausgezeichnet.

Der Kompetenzbereich kann eine Vielzahl nationaler und internationaler Kooperationen vorweisen, die im Jahr 2015 durch neue Projekte verstetigt oder begonnen wurden. So wurde ein Thyssen Antrag mit der Universität Mannheim (Prof. Andrea Weber) eingereicht. Gemeinsam mit dem Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) (Dr. Sebastian Braun), der Universität Düsseldorf (Prof. Joel Stiebale), der Aarhus Universität (Prof. Kenneth Lykke Sørensen) und der Universität Prag/CERGE-EI (Prof. Stepan Jurajda, Ph.D. und Nikolas Mittag, Ph.D.) wurde ein zwischenzeitlich erfolgreich genehmigter Antrag beim Pakt für Forschung der Leibniz-Gemeinschaft gestellt. Des Weiteren wurden Projekte mit der University of Lancaster (Prof. Colin Green), der Universität Salzburg (Prof. Dr. Klaus Nowotny), der Université Catholique de Louvain (Dr. Bastien Chabé-Ferret) und der Aarhus Universität (Prof. Nina Smith) innerhalb der freien Forschung begonnen und bearbeitet.



Nachlese:

Ausgewählte Publikationen

Baumgarten, D. (2015), International Trade and Worker Flows: Empirical Evidence for Germany. *Review of World Economics (Special Issue)* 151 (3): 589-608.

Bachmann, R., P. Bechara, A. Kramer und S. Rzepka (2015), Labour Market Dynamics and Worker Heterogeneity during the Great Recession - Evidence from Europe. *IZA Journal of European Labor Studies* 4 (19).

Card, D., J. Kluve und A. Weber (2015), What Works? A Meta Analysis of Recent Active Labor Market Program Evaluations. Ruhr Economic Papers #572. RWI.

Kind, M. (2015), A Level Playing Field – An Optimal Weighting Scheme of Dismissal Protection Characteristics. *Labour: Review of Labour Economics and Industrial Relations* 29 (1): 79-99.

Görlitz, K., und M. Tamm (2015), The Pecuniary and Non-pecuniary Returns to Voucher-financed Training. Ruhr Economic Papers #553. RWI.

KOMPETENZBEREICH

GESUNDHEIT

Leiter: Prof. Dr. Boris Augurzky

Stellvertretender Leiter: Prof. Dr. Ansgar Wübker

Team: Dr. Christian Bünning (seit Mai 2015), Rainer Graskamp, Dr. Dörte Heger, Corinna Hentschker, Ingo Kolodziej, Claudia Lohkamp (Projektassistenz), Dr. Adam Pilny (seit Januar 2015), Dr. Markus Scheuer, Prof. Dr. Magdalena Stroka (bis November 2015), Christiane Wuckel (seit Mai 2015)

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Prof. Dr. Hendrik Schmitz (Universität Paderborn), Prof. Dr. Magdalena Stroka (Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung), Anna Talmann (RUB), Prof. Dr. Harald Tauchmann (Universität Nürnberg-Erlangen)



AKTIVITÄTEN 2015



Der Kompetenzbereich „Gesundheit“ forscht vor allem im Bereich der empirischen Gesundheitsökonomik. Dabei konzentriert er sich auf die Schwerpunkte Gesundheitsökonomik und Gesundheitspolitik.

Im Bereich Gesundheitsökonomik steht insbesondere die ökonomische Analyse der Leistungserbringer und der stationären Einrichtungen im Vordergrund. Den Kern der Forschungsarbeit bilden der seit 2004 jährlich erstellte Krankenhaus Rating Report sowie seit 2007 auch die Pflegeheim- und Reha Rating Reports. Die Datengrundlage dieser Berichte sind Mikrodatensätze aus Jahresabschlussdaten entsprechender Einrichtungen. Ergänzt werden diese um öffentlich zugängliche Daten aller rund 2 000 deutschen Krankenhäuser, von etwa 1 200 Reha-Kliniken und von rund 11 000 Pflegeheimen.

Im zweiten Schwerpunkt Gesundheitspolitik werden das deutsche Gesundheitssystem sowie die Gesundheitspolitik im Allgemeinen untersucht. Darüber hinaus stehen die Determinanten individuellen Gesundheitsverhaltens und Maßnahmen, die dieses Verhalten beeinflussen, im Fokus der Forschung.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/gesundheit/



PROJEKT:

Der kausale Zusammenhang zwischen Zahl der Fälle und Behandlungsqualität in der Krankenhausversorgung: Eine Evaluation unter Berücksichtigung von Mindestmengen und Erreichbarkeiten (MINVOL) (10/2013–09/2015)

Seit mehr als 30 Jahren wird in der Literatur über einen Zusammenhang zwischen der Anzahl der Fälle und der Ergebnisqualität (so genannte Volume-Outcome-Beziehung) diskutiert. Aufgrund dieser Beziehung wurden auch in Deutschland Mindestmengen im stationären Sektor eingeführt. In dem Projekt haben Forscherinnen und Forscher des RWI zusammen mit der Universität Duisburg-Essen (Lehrstuhl Prof. Wasem) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die Volume-Outcome-Beziehung bei den jeweiligen Mindestmengen-Indikationen umfassend mit Hilfe verschiedener ökonometrischer Modelle untersucht. Im Fokus der Analyse stand der Einfluss von Mindestmengen auf die Sterblichkeit und die Erreichbarkeit von Krankenhäusern. Die Untersuchungen basieren auf einer Vollerhebung deutscher Krankenhäuser für die Jahre 2005 bis 2007. Tendenziell stützen die Ergebnisse die Einführung von Mindestmengen in Deutschland, da – trotz verschiedener Limitationen – für verschiedene Indikationen ein negativer Zusammenhang von Fallzahl und Sterblichkeit nachgewiesen werden kann. Ein konkreter Steuerungseffekt der Mindestmengen-Regelung auf die Erreichbarkeit wird nicht beobachtet, da kaum Krankenhäuser von der Versorgung ausgeschlossen werden.



PUBLIKATION:

Kuntz, L., R. Mennicken und S. Scholtes (2015), *Stress on the Ward: Evidence of Safety Tipping Points in Hospitals. Management Science* 61 (4): 754–771

Ab einer bestimmten Auslastung bricht die Qualität der Krankenhausbehandlung ein und kritische Patientinnen und Patienten sterben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit. Das RWI untersuchte zusammen mit der Universität zu Köln Auslastungslevels und Todesfälle in 83 deutschen Krankenhäusern und stellte eine erhöhte Sterblichkeit ab einer Auslastung von 92,5% fest. Dieser Prozentsatz wird als Sicherheitsschwelle definiert. Sobald diese überschritten wird, steigt die Wahrscheinlichkeit im Krankenhaus zu ster-

ben stark an. 17,4% aller untersuchten Patientinnen und Patienten haben mindestens einen Tag in einer Fachabteilung über der Sicherheitsschwelle erlebt. Bei einer geringeren Auslastung hätte jeder siebte Sterbefall unter diesen vermieden werden können. Passt man das Personallevel bei hoher Auslastung zwecks Erhöhung der Sicherheitsschwelle nicht an, gefährdet dies nach Ansicht der Autoren das Überleben der Patientinnen und Patienten im Krankenhaus.



VERANSTALTUNG:

dggö-Workshop „Gesundheitsökonomie“

Am 3. und 4. Dezember 2015 fand der zweite Workshop des Ausschusses „Gesundheitsökonomie“ der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö) am RWI in Essen statt. Circa 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten und präsentierten ihre aktuellen Forschungsarbeiten. Diese reichten von der Wirksamkeit bestimmter Methoden zur Herzinfarktbehandlung bis zum Problem von Messfehlern in Registerdaten. Das Ziel des Gesundheitsökonomie-Ausschusses ist mithin die Weiterentwicklung und Anwendung moderner ökonomischer Methoden zur Analyse gesundheitsökonomischer Forschungsfragen. Der Ausschuss fördert den Austausch der ökonomisch arbeitenden Gesundheitsökonominnen und -ökomen untereinander und bündelt die methodische und inhaltliche Forschung im deutschsprachigen Raum.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Im Jahresverlauf wurden verschiedene Projekte erfolgreich bearbeitet. Darunter fielen der in der Presse stark wahrgenommene Krankenhaus Rating Report sowie der Pflegeheim Rating Report. In den Reports wird die finanzwirtschaftliche Situation der deutschen Krankenhäuser bzw. Pflegeheime durch aktuelle und zukünftige Ratings analysiert. Das wichtigste Ziel dabei ist die Schaffung von Transparenz im deutschen Krankenhaus- bzw. Pflegemarkt.

Ferner wurden ein Gutachten zur Zukunft der Pflege im Krankenhaus, ein Projekt über den kausalen Zusammenhang zwischen Zahl der Fälle und Behandlungsqualität in der Krankenhausversorgung, die Erstellung einer Pflege(bedarfs)planung für den Kreis Borken, ein Gutachten über die ökonomischen Herausforderungen in der Altenpflegewirtschaft sowie das Faktenbuch Krankenhäuser in privater Trägerschaft und das Faktenbuch Pflege erstellt.

In einem von der Thyssen-Stiftung finanzierten zweijährigen Forschungsprojekt untersucht der Kompetenzbereich seit Mai 2015 in Kooperation mit Dr. Martin Salm von der Tilburg University, wie Krankenhäuser auf Änderungen der Vergütung reagieren. In einem von der European Investment Bank (EIB) geförderten Forschungsprojekt analysiert das RWI seit Jahresbeginn gemeinsam mit Prof. Martin Karlsson von der Universität Duisburg-Essen, Prof. Johan Fritzell vom Karolinska Institut (Universität Stockholm), Dr. Michael Kuhn (Vienna Institute of Demography), Prof. Ben Rickayzen (Cass Business School in London) sowie Prof. Tor Iversen von der Universität Oslo grundlegende gesellschaftliche Herausforderungen der Langzeitpflege (LTC).

Personell gab es 2015 einige Veränderungen: Dr. Christian Bünnings (CINCH) und Christiane Wuckel verstärken das Team seit Mai 2015. Prof. Dr. Magdalena Stroka verließ das RWI und folgte dem Ruf an die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl. Prof. Dr. Ansgar Wübker erhielt einen Ruf zum Außerplanmäßigen Professor an der RUB, ist aber weiterhin als stellvertretender Leiter des Kompetenzbereichs tätig.

Der Kompetenzbereich hat auch im Jahr 2015 die Vernetzung mit Partnern aus Politik und Forschung intensiviert. Mit verschiedenen Bundes- und Länderministerien findet ein regelmäßiger inhaltlicher Austausch statt. Es bestehen zahlreiche Kontakte zu Verbänden des Gesundheitswesens sowie zum Statistischen Bundesamt und dessen Forschungsdatenzentren. Schließlich hat das RWI gemeinsam mit der Universität Duisburg-Essen das vom BMBF seit April 2012 finanzierte Gesundheitsökonomische Zentrum („CINCH“) weiterentwickelt.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bünnings, C., und H. Tauchmann (2015), Who Opt's out of the Statutory Health Insurance? A Discrete Time Hazard Model for Germany. *Health Economics* 24 (10): 1331–1347.

Hentschker, C., und R. Mennicken (2015), The Volume-outcome Relationship and Minimum Volume Standards – Empirical Evidence for Germany. *Health Economics* 24 (6): 644–658.

Paloyo, A., A.R. Reichert, M. Reuss-Borst und H. Tauchmann (2015), Who Responds to Financial Incentives for Weight Loss? Evidence from a Randomized Controlled Trial. *Social Science & Medicine* 145: 44–52.

Reichert, A.R. (2015), Obesity, Weight Loss, and Employment Prospects - Evidence from a Randomized Trial. *Journal of Human Resources* 50 (3): 759–810.

Reichert, A.R., B. Augurzky und H. Tauchmann (2015), Self-perceived Job Insecurity and the Demand for Medical Rehabilitation: Does Fear of Unemployment Reduce Health Care Utilization? *Health Economics* 1 (24): 8–25.

KOMPETENZBEREICH

UMWELT UND RESSOURCEN

Leiter: Prof. Dr. Manuel Frondel

Stellvertretender Leiter: Prof. Dr. Colin Vance

Team: Dr. Mark Andor, Dr. Gunther Bensch, Christiane Brüggemann (Projektassistentz), Dr. Jochen Dehio, Andreas Gerster (seit Oktober 2015), Ronald Janßen-Timmen, Gerhard Kussel (seit Januar 2015), Jörg Langbein, Luciane Lenz (seit April 2015), Prof. Dr. Jörg Peters, Dr. Michael Rothgang, Maximiliane Sievert, Michael Simora, Stephan Sommer

Assoziiert: Dr. Nils aus dem Moore, Philipp Großkurth, Marco Horvath (RGS-Stipendiat), Prof. Dr. Vivien Procher (Bergische Universität Wuppertal), Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Michael Themann



AKTIVITÄTEN 2015



Im Fokus des Kompetenzbereichs „Umwelt und Ressourcen“ stehen die Evaluierung von umwelt- und energiepolitischen Instrumenten und Maßnahmen mittels moderner Methoden der Evaluationsforschung sowie mikroökonomische Analysen. Dies erfolgt entweder auf Basis externer Erhebungen oder eigens erhobener Daten, wie beispielsweise zum Energieverbrauch privater Haushalte. Die Arbeiten des Kompetenzbereichs lassen sich in zwei Schwerpunkte unterteilen:

Der Schwerpunkt Umwelt-, Energie- und Ressourcenökonomik befasst sich mit dem effizienten Einsatz von Ressourcen wie Wasser, metallischen Rohstoffen oder nuklearen und fossilen Brennstoffen.

Im Schwerpunkt Umwelt- und Energiepolitik spielen die ökonomische Bewertung der Förderung der erneuerbaren Energien und die Evaluation von entwicklungspolitischen Maßnahmen eine bedeutende Rolle. Darüber hinaus ist in diesen Bereich seit Januar 2015 eine über den Zeitraum von vier Jahren geförderte Forschungsgruppe integriert, die den Klimawandel in Entwicklungsländern untersucht.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/umwelt-und-ressourcen/



PROJEKT:

Evaluating Climate Mitigation and Adaptation Policies (4/2012–12/2015)

Rund 30% des Endenergieverbrauchs und mehr als 20% der CO₂-Emissionen gehen auf den Haushaltssektor zurück. Eine ganze Reihe von umweltpolitischen Maßnahmen versucht daher, Einfluss auf den Energieverbrauch der privaten Haushalte zu nehmen. Um eine evidenzbasierte Evaluation dieser Maßnahmen zu ermöglichen, bedarf es eigens konzipierter empirischer Erhebungen. Das Projekt verfolgte zwei übergeordnete Ziele: die Evaluation von politischen Maßnahmen zur Vermeidung des Klimawandels einerseits und die Erfassung von Maßnahmen der privaten Haushalte zur Anpassung an den Klimawandel andererseits. Anhand von vier Haushaltsbefragungen wurde vor allem analysiert, wie sich deutsche Haushalte an den Klimawandel anpassen und wie die Zahlungsbereitschaft der deutschen Haushalte für einen Energiemix ohne Atomstrom oder für einen bestimmten Anteil an erneuerbaren Energien ausfällt. Es zeigte sich unter anderem, dass zwar 85,1% der Antwortenden die Förderung erneuerbarer Energietechnologien befürworten, aber nur knapp die Hälfte der Antwortenden bereit ist, für grünen Strom zusätzliche Kosten in Kauf zu nehmen.



PUBLIKATION:

Bensch, G., und J. Peters (2015), The Intensive Margin of Technology Adoption – Experimental Evidence on Improved Cooking Stoves in Rural Senegal.
Journal of Health Economics 42: 44–63

Fast drei Milliarden Menschen in Entwicklungsländern kochen auf traditionelle Art und Weise mit Biomasse. Die damit einhergehenden Folgen sind u.a. eine verstärkte Abholzung der Wälder und eine ausgeprägte Rauchpartikelbelastung der Haushalte. Kochöfen, die eine effizientere und saubere Verbrennung ermöglichen, gelten als probates Mittel, die Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung zu verbessern und den Holzverbrauch zu reduzieren. Dieser Beitrag untersucht die Wirkungen von verbesserten Kochöfen mit Hilfe einer randomisierten kontrollierten Studie im ländlichen Senegal. Es lassen sich erhebliche positive Gesundheitswirkungen nachweisen, die einer geringeren Rauchbelastung zugeschrieben werden können: Haushalte kochen vermehrt im Freien und Köche verbringen deutlich

weniger Zeit an der Feuerstelle. Diese Beobachtungen liefern Evidenz dafür, dass die Effektivität von technologieorientierten Interventionen stark davon abhängt, wie die neue Technologie tatsächlich genutzt wird.



VERANSTALTUNG:

Deutschlandfunk: „Vier Jahre nach Fukushima - Die Sicherheit der Energieversorgung in Europa“

Am 11. März 2015 diskutierte Prof. Dr. Manuel Frondel mit Sylvia Kotting-Uhl (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Henning Krumrey (WirtschaftsWoche) und Martina Werner (MdEP, SPD) in Berlin die Folgen des schnellen Ausstiegs Deutschlands aus der Atomkraft und des beschleunigten Ausbaus der erneuerbaren Energien. Die Diskussionsrunde im Deutschlandfunk fand anlässlich des vierten Jahrestages der deutschen Energiewende statt. Die Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer thematisierten insbesondere die steigende Kostenbelastung für die Bevölkerung in Deutschland und die Tatsache, dass andere Länder ihre Atomkraftwerke weiterbetreiben bzw. neu in die Kernkraft einsteigen. Auch vier Jahre nach der Atomkatastrophe von Fukushima hat Europa trotz Bemühungen der EU-Kommission bislang offenbar keine gemeinsame Linie zum Umgang mit der Nuklearenergie finden können.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Der Kompetenzbereich ist national wie international einer der ersten Ansprechpartner für die evidenzbasierte Evaluation von Energie- und Umweltprojekten in Entwicklungsländern. So wurde im Jahr 2015 die Wirksamkeit von marktbasierten Reformen des Elektrizitätssektors in Entwicklungsländern untersucht. Im Rahmen einer vom kanadischen Außenministerium finanzierten „Systematic Review“ wurde die gesamte in der wissenschaftlichen Literatur dokumentierte empirische Evidenz zu diesem Thema zusammengetragen und unter Anwendung moderner Methoden analysiert.

Daneben beschäftigte sich der Kompetenzbereich mit der Analyse von Reboundeffekten und – damit verbunden – dem Mobilitätsverhalten privater Haushalte. Reboundeffekte bezeichnen die Verhaltensänderungen von Individuen als Folge von Maßnahmen zur Verbesserung der technologischen Effizienz. So führen geringere Kosten je Kilometer dazu, dass mit einem benzinsparenden neuen Pkw tendenziell mehr gefahren wird als mit einem weniger effizienten Auto. In Zusammenarbeit mit dem E.ON Energy Research Center der RWTH Aachen erforscht das RWI in einem Drei-Jahres-Projekt, wie der Reboundeffekt minimiert werden kann.

Auch im Jahr 2015 wurde der repräsentative Paneldatensatz zum Energieverbrauch privater Haushalte, inklusive ihrer Wohnverhältnisse und sozioökonomischen Charakteristika, weiter ausgebaut. Die Wellen für die Jahre 2003 bis 2012 wurden im Auftrag des BMBF in Kooperation mit dem Umfrageinstitut forsa um die Angaben von rund 8 500 privaten Haushalten für die Jahre 2013 und 2014 ergänzt. Ausgewertet wurden die Daten u. a., um im Rahmen des BMBF-Projekts „Akzeptanz“ die Energiekostenbelastung einkommensschwacher Haushalte zu ermitteln.

Im Auftrag der Bundesregierung (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesministerium der Finanzen (BMF)) hat das RWI auch im Jahr 2015 das Monitoring der freiwilligen Selbstverpflichtung der deutschen Industrie zu Energieeffizienzverbesserungen vorgenommen. Diese Arbeit hat hohe Bedeutung, da die EU-Kommission ein zeitnahes Monitoring als entscheidende Grundlage für die Beihilfegenehmigung des Spitzenausgleichs bei der Ökosteuer ansieht.

Darüber hinaus untersuchten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Kompetenzbereichs im Auftrag der Mercator-Stiftung nicht-finanzielle Möglichkeiten zur Veränderung des Verbraucherverhaltens, etwa Energie-Einspartipps und deren Effekte, auf den tatsächlichen Energieverbrauch der privaten Haushalte.

Schließlich war der Kompetenzbereich mit dem Teilprojekt A3 „Dynamische Modellierung von Produktionstechnologien“ am Sonderforschungsbereich SFB 823 „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“ an der TU Dortmund beteiligt.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Andor, M., M. Frondel und C. Vance (2015), Installing Photovoltaics in Germany: A License to Print Money? *Economic Analysis and Policy* 48: 106–116.

Bensch, G., M. Grimm und J. Peters (2015), Why Do Households Forego High Returns from Technology Adoption? Evidence from Improved Cooking Stoves in Burkina Faso. *Journal of Economic Behavior & Organization* 116: 187–205.

Bensch, G., und J. Peters (2015), The Intensive Margin of Technology Adoption – Experimental Evidence on Improved Cooking Stoves in Rural Senegal. *Journal of Health Economics* 42: 44–63.

Frondel, M., S. Sommer und C. Vance (2015), The Burden of Germany's Energy Transition: An Empirical Analysis of Distributional Effects. *Economic Analysis and Policy* 45: 89–99.

Grimm, M., und J. Peters (2015), Beer, Wood, and Welfare – The Impact of Improved Stove Use among Dolo-beer Breweries. *PlosOne* 10 (8): e0132603.

KOMPETENZBEREICH

WACHSTUM, KONJUNKTUR, ÖFFENTLICHE FINANZEN

Leiter: Prof. Dr. Roland Döhrn

Stellvertretender Leiter: Dr. Torsten Schmidt

Team: Dr. Philipp an de Meulen, Dr. György Barabas, Dr. Philipp Breidenbach, Angela Fuest, Heinz Gebhardt, Philipp Jäger, Dr. Tanja Kasten (bis August 2015), Waltraud Lutze (Projektassistentz), Dr. Martin Micheli, Hermann Rappen, Svetlana Rujin, Dr. Lina Zwick

Assoziiert: Dr. Nils aus dem Moore, Rüdiger Budde, Wolfgang Dürig, Prof. Dr. Wim Kösters, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



AKTIVITÄTEN 2015

4

ARTIKEL IN
REF. ZEITSCHRIFTEN

21

ARTIKEL IN
SONST. ZEITSCHRIFTEN

12

DISKUSSIONSPAPIERE

15

MONOGRAFIEN

8

REFERIERTE VORTRÄGE

Der Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ bündelt die RWI-Forschung zu makroökonomischen Themen. Sein Spektrum reicht von der laufenden Konjunkturbeobachtung bis hin zu Analysen der langfristigen Tragfähigkeit öffentlicher Haushalte.

Die Konjunkturanalysen finden ihren Niederschlag in vier Konjunkturprognosen pro Jahr und der Teilnahme an der Gemeinschaftsdiagnose. Unterstützt werden diese Analysen durch ökonometrische Modelle und zwei im RWI entwickelte Konjunkturindikatoren – den RWI/ISL-Containerumschlag-Index und den RWI-Konsumindikator.

Die Wachstumsanalysen konzentrieren sich auf die bestimmenden Faktoren des mittelfristigen Wachstums und die ökonomischen Auswirkungen des demografischen Wandels.

Die Arbeiten zu den Öffentlichen Finanzen befassen sich sowohl mit Verteilungsaspekten – hierfür wurden ein Einkommensteuer-Mikrosimulationsmodell und ein Umsatzsteuermodell entwickelt – als auch mit Tragfähigkeitsaspekten.

Ein weiterer Themenschwerpunkt ist die Analyse des deutschen Immobilienmarkts sowohl hinsichtlich der kurzfristigen Preisdynamik als auch der längerfristigen Determinanten von Immobilienpreisen.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/wachstum-konjunktur-oeffentliche-finanzen/



PROJEKT:

Wachstum der Schweizer Volkswirtschaft (02/2015–10/2015)

In der Schweiz ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als Output pro Arbeitsstunde, in den vergangenen 50 Jahren langsamer als in anderen Ländern gewachsen. Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) untersuchte das RWI in Kooperation mit der Universität St. Gallen mögliche Ursachen. Im Mittelpunkt der Analysen standen die Rolle der Investitionen und der außenwirtschaftlichen Verflechtungen. Die Ergebnisse legen nahe, dass der deutliche Rückgang der Investitionsquote negativ auf die Produktivitätsentwicklung gewirkt hat. Die rückläufige Investitionstätigkeit lässt sich dabei insbesondere durch die Bevölkerungsalterung, einen steigenden Dienstleistungsanteil sowie die reale Frankenaufwertung erklären. Darüber hinaus gibt es Hinweise darauf, dass sich die Produktivität neuer Investitionen abgeschwächt hat. Darauf deutet zumindest der Rückgang des Anteils der Unternehmen mit Produktinnovationen hin. Fehlende außenwirtschaftliche Offenheit scheint dagegen nicht für die schwache Produktivitätsentwicklung verantwortlich gewesen zu sein.



PUBLIKATION:

Micheli, M., und T. Schmidt (2015), *Welfare Effects of Rent Controls - A Comparison of Redistributive Policies. Economic Modelling 48 (Special Issue on Current Challenges on Macroeconomic Analysis and International Finance Modelling): 237–247*

Obwohl eine Einschränkung der Mietpreisbildung mit erheblichen Kosten verbunden ist, ist diese in vielen Ländern verbreitet. In Deutschland wurde die Regulierung mit der Mietpreisbremse im Jahr 2015 sogar ausgeweitet. Der Hauptgrund dürfte dabei das Umverteilungsmotiv gewesen sein: wenn steigende Immobilienpreise einen Anstieg der Mieten nach sich ziehen, sind Mieter als typischerweise weniger Wohlhabende in einer Gesellschaft betroffen. Alternative Umverteilungspolitiken sind allerdings ebenfalls mit Effizienzverlusten verbunden. Im Rahmen eines theoretischen Modells vergleichen wir die Einführung einer Mietpreisbremse, interpretiert als eine Fixierung des Verhältnisses aus Miet- und Kaufpreisen, mit einer steuerfinanzierten Umverteilung. Bei einer an Deutschland ausgerichteten Kalibrie-

rung ist eine so definierte Mietpreisbremse der steuerfinanzierten Umverteilung im langfristigen Gleichgewicht überlegen. Der schlechte Ruf der Mietpreisbremse ist im Hinblick auf die ebenfalls kostspieligen Alternativen daher möglicherweise ungerechtfertigt.



KURZ ERKLÄRT:

Der RWI/ISL-Containerumschlag-Index

Für die exportorientierte deutsche Wirtschaft stellt der Welthandel eine wichtige Rahmenbedingung dar. Deshalb hat das RWI gemeinsam mit dem Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) einen Frühindikator des Welthandels konstruiert. Er fußt auf der Überlegung, dass jeder Handel einen Transport von Gütern erfordert. Wichtigstes Transportmittel für den internationalen Austausch ist nach wie vor das Seeschiff, inzwischen insbesondere das Containerschiff. Im RWI/ISL-Containerumschlag-Index wird erfasst, wie viele Container in weltweit 81 großen Häfen ein- oder ausgeladen werden. Der Index bildet damit ungefähr 60% des weltweiten Containerumschlags ab. Da zahlreiche Häfen bereits kurz nach Ende eines Monats darüber berichten, ist diese Information früher verfügbar als die Außenhandelsstatistik. Im Jahr 2015 wurden die Erwartungen bezüglich des Umfangs des internationalen Warenaustauschs permanent nach unten revidiert. Der Index wies frühzeitig auf eine Schwächung des Welthandels hin. Er verlief von Beginn des Jahres an ungewöhnlich flach.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Die Arbeiten im Bereich der Konjunkturdiagnose und -prognose fanden wie üblich ihren Niederschlag in vier Konjunkturberichten und zwei Gemeinschaftsdiagnosen. Das Herbstgutachten der Gemeinschaftsdiagnose wurde im RWI erstellt. Thematische Schwerpunkte der Konjunkturanalysen waren die Folgen der sich abschwächenden Dynamik des internationalen Warenaustauschs und die gesamt- und finanzwirtschaftlichen Folgen der im Jahresverlauf kräftig zunehmenden Flüchtlingsmigration. Neben der Einschätzung der Entwicklung der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft

wurden auch im Jahr 2015 ein Konjunkturbericht für NRW, eine Analyse der Stahl-Konjunktur sowie ein Bericht zur Konjunktur im Handwerk veröffentlicht.

Bestandteil der Konjunkturdiagnosen und -prognosen ist eine Mittelfristprojektion, die das RWI in Kooperation mit dem IHS in Wien erstellt. In deren Mittelpunkt steht eine Schätzung des Produktionspotenzials, die sich an das Verfahren der EU-Kommission anlehnt. Sie bildet die Grundlage für die Beurteilung des Budgetsaldos und ist daher wichtig für die Überprüfung der Einhaltung der Schuldenbremse. Allerdings basiert das Verfahren im Wesentlichen auf zeitreihenanalytischen Ansätzen, während zentrale Determinanten des Wachstums wie Forschungsaufwendungen oder die Einbindung in die internationale Arbeitsteilung unberücksichtigt bleiben. Welche Rolle solche Faktoren für das Wachstum einer Volkswirtschaft spielen, wurde im Rahmen zweier Forschungsprojekte im Auftrag des SECO am Beispiel der Schweiz untersucht.

Im Rahmen eines Projekts unterstützte das RWI die GIZ dabei, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ministerien und Forschungsinstituten in Ruanda im Bereich der makroökonomischen Analyse auszubilden. Im Auftrag des BMF erstellte der Kompetenzbereich in Kooperation mit dem Walter-Eucken-Institut ein Gutachten zur Forschungslandschaft in Europa.

Die Verteilungswirkungen des Steuersystems standen im Mittelpunkt der Untersuchung „Wer trägt den Staat 2015“. In ihr wurde mit Hilfe des Einkommensteuer-Mikrosimulations-Modells und des Umsatzsteuer-Simulationsmodells untersucht, welchen Beitrag Haushalte in Abhängigkeit von ihrem Einkommen zum Aufkommen der Steuern und Sozialabgaben leisten.

Mit Blick auf die Tragfähigkeit öffentlicher Haushalte standen 2015 die Kommunalhaushalte im Blickpunkt. In zwei Studien für die IHK Mittlerer Niederrhein bzw. die Niederrheinische IHK Duisburg • Wesel • Kleve zu Duisburg wurde die finanzwirtschaftliche Situation der Kommunen im jeweiligen Kammerbezirk analysiert.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bauer, T.K., P. Breidenbach und C.M. Schmidt (2015), "Phantom of the Opera" or "Sex and the City" - Historical Amenities as Sources of Exogenous Variation. *Labour Economics* 37: 93-98.

Döhrn, R., und P. an de Meulen (2015), Weather, the Forgotten Factor in Business Cycle Analyses. *Ruhr Economic Papers* #539.

Fuest, A., P. an de Meulen, T. Schmidt und R. Föllmi (2015), Öffnung des Dienstleistungssektors bringt Wachstum. *Die Volkswirtschaft* (1): 28-32.

Jäger, P., und T. Schmidt (2015), The Political Economy of Public Investment when Population is Aging - A Panel Cointegration Analysis. *Ruhr Economic Papers* #557.

Schmidt, T., und L. Zwick (2015), Uncertainty and Episodes of Extreme Capital Flows in the Euro Area. *Economic Modelling* 48 (Special Issue on Current Challenges on Macroeconomic Analysis and International Finance Modelling): 343-356.

FORSCHUNGSGRUPPE

NACHHALTIGKEIT UND GOVERNANCE

Leiter: Dr. Nils aus dem Moore

Team: Katja Fels, Philipp Großkurth, Thorben Korfhage, Claudia Schmiedchen
(Projektassistent), Annekathrin Schoofs, Michael Themann

Assoziiert: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



AKTIVITÄTEN 2015



Die im Jahr 2014 am RWI neu eingerichtete Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung zu relevanten Fragen einer im umfassenden Sinne nachhaltigen Wirtschaftsweise (Schwerpunkt Nachhaltigkeit) und den dafür notwendigen Institutionen und Prozessen der Steuerung und Regulierung (Schwerpunkt Governance) zu leisten.

Aus methodischer Sicht wird insbesondere die bereichsübergreifende Kernkompetenz des RWI in der nicht-experimentellen Evaluation (wirtschafts-)politischer Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung zur Anwendung gebracht. Eine hervorgehobene Rolle spielt dabei die Nutzung von globalen Unternehmensdaten zur Evaluation (internationaler) politischer Maßnahmen. Auch Perspektiven der erweiterten Wohlstandsmessung „beyond GDP“ sowie Potenziale verhaltenswissenschaftlich basierter Politikinstrumente („Nudging“) werden in der Forschungsgruppe bearbeitet.

Angesichts der thematischen Breite des Nachhaltigkeitskonzeptes erfolgt eine Beschränkung auf einzelne, wohldefinierte Fragestellungen. Diese werden häufig in internen wie externen Kooperationen bearbeitet. Je nach thematischer Zuordnung innerhalb des RWI werden Leistungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Forschungsgruppe daher regelmäßig in den Aktivitätenbilanzen anderer Kompetenzbereiche erfasst.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/nachhaltigkeit-und-governance/



PROJEKT:

Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft unter Minimalwachstumsbedingungen (05-09/2015)

Seit Herbst 2013 wird zunehmend intensiv diskutiert, ob weiten Teilen der Weltwirtschaft eine lange Phase der wirtschaftlichen Stagnation mit minimalem oder ganz ausbleibendem Wachstum bis hin zur Schrumpfung droht, die sich mit klassischen Rezepten der Wirtschaftspolitik kaum oder nur unter Inkaufnahme erheblicher Risiken überwinden lässt. Diese These der „Säkularen Stagnation“ bildete den Ausgangspunkt der Studie „Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft unter Minimalwachstumsbedingungen“, die die Forschungsgruppe im Jahr 2015 gemeinsam mit Ökonomen der IW Köln Consult GmbH im Auftrag der österreichischen Industriellenvereinigung erstellte. Der am 24. September am „Tag der Industrie“ vor mehreren hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Wien präsentierte Projektbericht erläutert die Begründungsmuster für eine säkulare Stagnation und prüft ihre Relevanz für Österreich, diskutiert wahrscheinliche Folgen und entwickelt Handlungsoptionen in den Bereichen Re-Dynamisierung, Resilienz und Adaption.



PUBLIKATION:

Appelrath, H., U. Büdenbender, O. Edenhofer, J. Haucap, B. Knopf, T. Lange, C. Mayer, C. Rehtanz, C.M. Schmidt und M. Themann (2015),
Die Energiewende europäisch integrieren. Neue Gestaltungsmöglichkeiten für die gemeinsame Energie- und Klimapolitik. acatech, Leopoldina und Akademienunion (Hrsg.). Schriftenreihe zur wissenschaftsbasierten Politikberatung. München: acatech

Der globale Klimaschutz ist eine der drängenden Herausforderungen unserer Zeit. Europa kann ein erfolgreicher Vorreiter für eine CO₂-arme Energieversorgung werden, wenn nationale und europäische Maßnahmen so gestaltet sind, dass sie sich als Modell für andere Volkswirtschaften eignen. Die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Forschungsgruppe maßgeblich mitgestaltete Stellungnahme des Akademienprojekts „Energiesysteme der Zukunft“ beschreibt Gestaltungsoptionen für einen effektiven und effizienten Klimaschutz. Dabei kommt der Weiterentwicklung des Europäischen Emissionshandelssystems als politischem Leitinstrument eine zentrale Rolle

zu. Die Stellungnahme benennt flankierende Instrumente und Weichenstellungen, welche die Integration des europäischen Strombinnenmarkts erleichtern können. Ziel der Akademien ist es, politischen und gesellschaftlichen Akteuren zukunftsweisende Gestaltungsmöglichkeiten für eine gemeinsame Energie- und Klimapolitik in Europa aufzuzeigen.



VERANSTALTUNG:

**DFG/UNU-Konferenz in New York:
Wie kann Wissenschaft zur globalen Nachhaltigkeit beitragen?**

Am 23. und 24. April kamen rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen und Vertreter von Regierungen und internationalen Organisationen sowie zivilgesellschaftliche Akteure in New York zusammen, um in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen zu diskutieren, was die Wissenschaft zur Entwicklung und Implementierung von Indikatoren für ein globales System nachhaltiger Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) beitragen kann. Dr. Nils aus dem Moore ging in seinem Vortrag auf das Spannungsverhältnis zwischen Vollständigkeit und Kommunizierbarkeit von Indikatorensystemen ein und erläuterte Lösungsansätze anhand internationaler Beispiele. Die Konferenz wurde von der DFG und der Universität der Vereinten Nationen (UNU) organisiert. Als einziger Ökonom des international und interdisziplinär besetzten Programmkomitees hat RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt zwei der vier Sessions mitgestaltet.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Nach der Aufbauphase im vorangegangenen Jahr hat die Forschungsgruppe im Jahr 2015 über das Akademienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS) hinaus weitere Drittmittelprojekte akquiriert und bearbeitet. Im Auftrag der österreichischen Industriellenvereinigung wurde eine Studie zur Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft unter Minimalwachstumsbedingungen erstellt. Im Konsortium mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts

für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und des Wuppertal Instituts hat die Forschungsgruppe vom Umweltbundesamt den Zuschlag für das Projekt „Ansätze zur Ressourcenschonung im Kontext von Postwachstumskonzepten“ mit einer Laufzeit bis Ende 2018 erhalten. In diesem Rahmen wird die im Kontext der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ intensivierte Auseinandersetzung des RWI mit der für Nachhaltigkeit zentralen Herausforderung fortgesetzt, wie künftige Prosperität innerhalb der planetarischen Belastungsgrenzen erwirtschaftet werden kann.

Jenseits dieser Drittmittelprojekte wurden im Schwerpunkt Nachhaltigkeit auch substanzielle Fortschritte in der dissertationsbezogenen Forschung erzielt. Zum Thema „Firmenverhalten unter (Umwelt-)Regulierung“ wurde nach einer intensiven Phase der Aufbereitung globaler Unternehmensdaten das erste Papier so weit vorangetrieben, dass es für Konferenzen im Jahr 2016 eingereicht werden konnte. Im Rahmen der in Kooperation mit anderen Kompetenzbereichen angelegten Dissertationen – „Finanzielle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung“ sowie „Soziale und fiskalische Implikationen der Altenpflege“ – wurden erste Kapitel sogar bereits abgeschlossen und erfolgreich bei Konferenzen sowie referierten Zeitschriften eingereicht.

Durch eine im Rahmen des ESYS-Projekts erstellte Studie zu den kausalen Effekten von verhaltensökonomischen Interventionen auf den Energieverbrauch von Haushalten wurde im Schwerpunkt Governance das Fundament für die Dissertation zu „Möglichkeiten und Grenzen verhaltenswissenschaftlich fundierter Instrumente der Nachhaltigkeitspolitik“ gelegt. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten zur erweiterten Wohlbefindensmessung fortgeführt, unter anderem durch das Engagement im wissenschaftlichen Beirat der Regierungsstrategie „Gut Leben in Deutschland“ und die Mitwirkung an einer Konferenz von DFG und UNU zu den „Sustainable Development Goals“. Zum Governance-Thema des „Science Policy Interface“ hat die Forschungsgruppe im Dezember am Workshop „Beratung unter Stress: Experten in und für Wirtschafts-, Politik-, und Umweltkrisen“ des Leibniz-Forschungsverbundes „Krisen einer globalisierten Welt“ mitgewirkt.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Ausfelder, F., F. Drake, M. Paschke, F. Schüth, M. Themann, K. Wagemann und H. Wagner (2015), Wechselwirkungen im Energiesystem. Mechanismen – Interaktionen – Beispiele. Schriftenreihe Energiesysteme der Zukunft München: acatech.

Beisheim, M., H. Løkken, N. aus dem Moore, L. Pintér und W. Rickels (2015), Measuring Sustainable Development: How can Science Contribute to Realizing the SDGs? SWP Working Paper #82015/2.

Fels, K., und N. aus dem Moore (2015), Neue Werkzeuge für das Kanzleramt. Institutskolumne RWI Ökonomix auf www.bilanz.de

Geyer, J., P. Haan und T. Korfhage (2015), Indirect Fiscal Effects of Long-term Care Insurance. Ruhr Economic Papers #584.

Peters, J., A. Schoofs und M. Sievert (2015), Preferences over Bank and Family Loans in Rural Rwanda. Ruhr Economic Papers #588.

ARMUT UND ENTWICKLUNG



Das RWI versucht durch seine evidenzbasierte Forschung auch dazu beizutragen, die mikroökonomischen Hintergründe der Armut in Entwicklungsländern im wörtlichen Sinne greifbar zu machen – und so wirksame Handlungsempfehlungen für die Entwicklungspolitik zu erarbeiten. Mit empirischen Methoden werden dazu die wirtschaftlichen Prozesse in Familien, Gemeinden oder Unternehmen untersucht. Es ist dabei das ausdrückliche Ziel, durch angewandte Forschung gemeinsam mit den entwicklungspolitischen Akteuren aus der Praxis auf eine effektivere Armutsbekämpfung hinzuarbeiten. Das inhaltliche Spektrum der Forschungsarbeiten im Querschnittsthema „Armut und Entwicklung“ (vormals „Evaluation von Entwicklungskooperation“) reicht von der Untersuchung großer Infrastruktur- und Bildungsinvestitionen und ihrer Bedeutung für die Menschen bis zu kleinen und investitionsarmen Dienstleistungen.

Das RWI greift dabei grundsätzlich auf empirische Methoden zurück. Die Arbeit in Entwicklungsländern zeichnet sich dadurch aus, dass ein Großteil der genutzten Daten mittels Befragungen der betroffenen Personengruppen erhoben wird. Das jeweilige Studiendesign wird so gewählt, dass es möglichst umfassend den Realitäten vor Ort und der Fragestellung gerecht wird. Hierbei handelt es sich meist um Panel-Daten-basierte Untersuchungen oder kontrollierte Feldexperimente (Randomized Controlled Trials).

Um praxisrelevante Forschungsergebnisse zu erzielen, setzt das RWI auf eine ausgeprägte Zusammenarbeit mit unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Partnern wie den Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der MasterCard Foundation oder der GIZ.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/evaluation-von-entwicklungskooperation/



PROJEKT:

Zahlungsbereitschaft für solare Stromversorgung im ländlichen Ruanda (05/2015–04/2016)

Im August 2015 führte die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ eine Feldstudie zur Erforschung der Zahlungsbereitschaft für solare Stromversorgung im ländlichen Ruanda durch und untersuchte deren Einflussfaktoren. Die Subsistenzbauern in den Studienregionen nutzten in der Ausgangssituation lediglich kerosin- und batteriebetriebene Lampen oder Kerzenlicht. Im Rahmen der Studie wurden drei verschiedene Solarsysteme mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit und unterschiedlichem Preis als Alternative getestet. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchten basierend auf experimentellen Methoden (Becker-DeGroot-Marschak-Mechanismus), welche Maßnahmen nötig sind, damit auch für die Ärmsten der Kauf der Solarprodukte auf dem freien Markt möglich ist. Hierfür wurde die Rolle von unterschiedlichen Finanzierungsmodalitäten für die Zahlungsbereitschaft und die Bedeutung von Risikobereitschaft und Gegenwartspräferenzen untersucht. Erste Ergebnisse zeigen, dass die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft nur etwa 40% des Marktpreises beträgt, obwohl die befragten Haushalte Gebote in Höhe von etwa 55% der Monatsausgaben abgaben. Dies zeigt, dass in solch armen Regionen vermutlich Subventionen nötig sein werden, um moderne Energiequellen zu verbreiten.



PUBLIKATION:

Bensch, G., M. Grimm und J. Peters (2015), *Why Do Households Forego High Returns from Technology Adoption? Evidence from Improved Cooking Stoves in Burkina Faso*. *Journal of Economic Behavior & Organization* 116: 187–205

Rund drei Milliarden Menschen in Entwicklungsländern sind für ihre täglichen Kochbedürfnisse auf Holzbrennstoffe angewiesen. Dies hat negative Auswirkungen auf Arbeitsbelastung, Gesundheit und Haushaltsbudget sowie auf die Umwelt. Verbesserte Kochherde sind trotz beträchtlicher Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft nur wenig verbreitet. Dieser Beitrag untersucht anhand von Daten aus dem städtischen Burkina Faso mögliche Gründe für oder gegen die Anschaffung. Ein Ergebnis ist, dass die verbesser-

ten Kochherde im Vergleich zu herkömmlichen Öfen zwischen 20% und 30% an Kochbrennstoffen einsparen. Für einen Großteil der Haushalte hat sich die Anschaffung damit bereits nach weniger als drei Monaten rentiert. Dennoch verfügen nur 10% der Haushalte in den Untersuchungsregionen über einen solchen Herd. Die Anfangsinvestitionen stellen laut Analyse das wohl größte Hindernis dar und erweisen sich damit als bedeutend wichtiger als etwa der Zugang zu Informationen über verbesserte Kochtechnologien oder die Rolle der Frau im Haushalt. Direktere Förderstrategien wie z. B. nachhaltige Subventionsmechanismen könnten bei der Überwindung von Liquiditätsengpässen helfen und damit die Verbreitung verbesserter Kochherde fördern.



PREIS:

„PEGNet Best Practice Award 2015“

Das Forschungsprojekt „Impact Evaluations of Access-to-Energy Interventions Supported by the Netherlands“ ist mit dem „PEGNet Best Practice Award 2015“ ausgezeichnet worden. Der Preis des Poverty Reduction, Equity and Growth Network (PEGNet) wird an Projekte verliehen, bei denen Wissenschaft und entwicklungspolitische Praxis besonders effektiv zusammenarbeiten. Das Team um Prof. Dr. Michael Grimm (Universität Passau, International Institute of Social Studies (ISS)) und Prof. Dr. Jörg Peters (RWI) führte im Auftrag des niederländischen Außenministeriums neun Wirkungsanalysen von Entwicklungsprogrammen in Burkina Faso, Indonesien und Ruanda durch. Fünf Jahre lang wurde untersucht, in welcher Weise sich veränderte Energieversorgung auf den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel eines Landes auswirkt. Die Analysen zeigten teils starke Effekte auf die Lebensbedingungen der Menschen. Diese stehen allerdings sehr unterschiedlichen Investitionskosten gegenüber. Im Falle von effizienten Kochherden sind sie sehr niedrig, während der Ausbau des Stromnetzes oder die Installation von Mikro-Biogasanlagen sehr hohe Investitionen erfordert.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Das RWI führte verschiedene Untersuchungen zur Zahlungsbereitschaft der Haushalte in Entwicklungsländern für moderne Energie durch. Die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ setzte entsprechende Feldstudien im Rahmen von Randomized Controlled Trials in Ruanda (Solar-systeme) und Senegal (verbesserte Kochherde) um. Des Weiteren wurde die Zahlungsbereitschaft für netzgebundenen Strom in zahlreichen afrikanischen Ländern untersucht.

In Ruanda arbeitet das RWI gemeinsam mit der ruandischen Regierung an einem Programm zur Verbreitung effizienterer Kochherde. Es wird untersucht, inwiefern Subventionen nötig sind, um ineffiziente Kochtechnologien zu verdrängen. Zudem ist das RWI mit dem Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ an einem Konsortium beteiligt, das die angewandte makroökonomische Forschung in Ruanda stärken soll. Zunächst ist unter anderem geplant, gemeinsam mit dem Institute of Policy Analysis and Research in Kigali Indikatoren für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu konstruieren.

In Uganda und Kenia untersuchte das RWI die Hintergründe und Auswirkungen eines Kleinstkreditprogramms. Dies ermöglicht finanzschwachen Haushalten den Zugang zu Krediten für kleine, aber bisweilen lebensnotwendige Verbesserungen an ihren Häusern.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bensch, G., M. Grimm und J. Peters (2015), Why Do Households Forego High Returns from Technology Adoption? Evidence from Improved Cooking Stoves in Burkina Faso. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 116: 187-205.

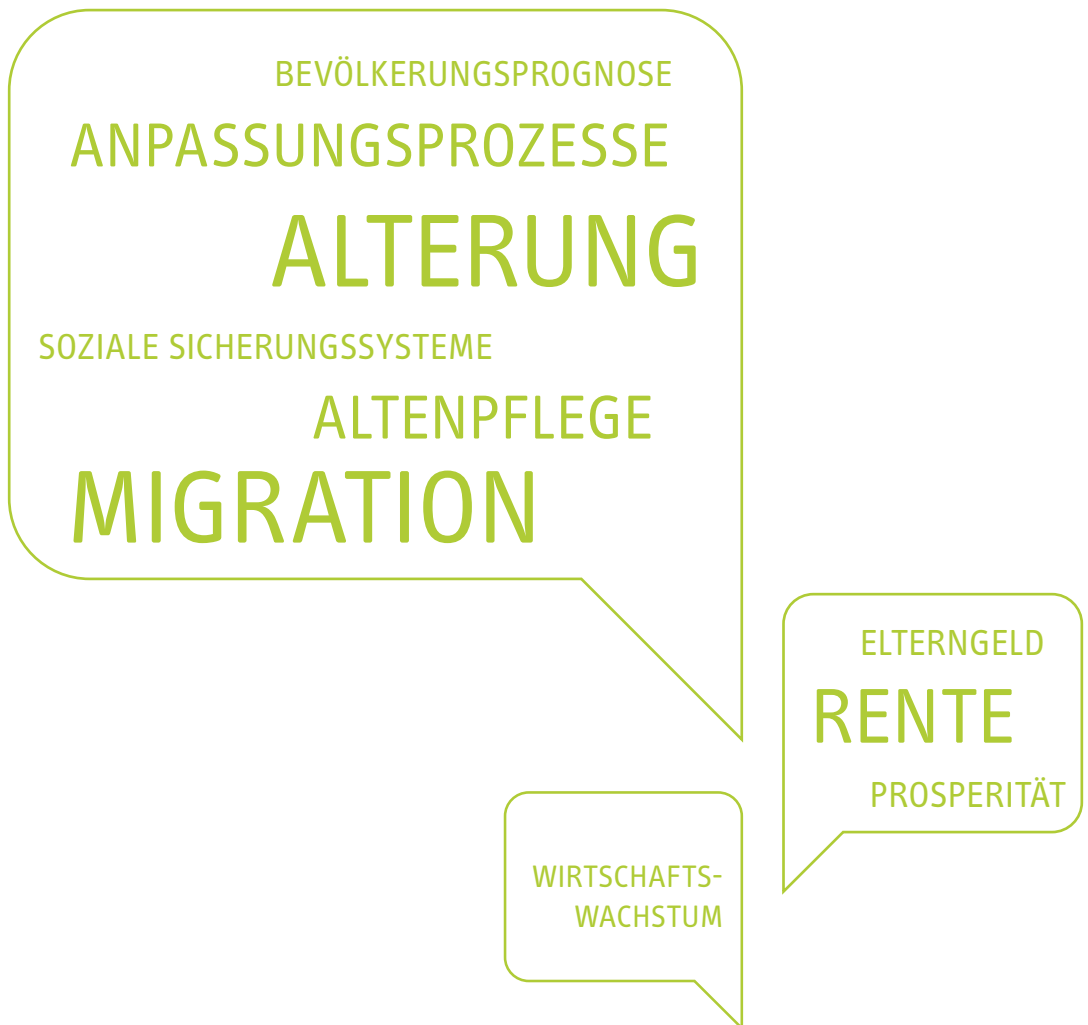
Bensch, G., und J. Peters (2015), The Intensive Margin of Technology Adoption – Experimental Evidence on Improved Cooking Stoves in Rural Senegal. *Journal of Health Economics* 42: 44-63.

Lenz, L., A. Munyehirwe, J. Peters und M. Sievert (2015), Does Large Scale Infrastructure Investment Alleviate Poverty? Impacts of Rwanda's Electricity Access Roll-Out Program. Ruhr Economic Papers #555. RWI.

Peters, J., und M. Sievert (2015), Impacts of Rural Electrification Revisited – The African Context. Ruhr Economic Papers #556. RWI.

Peters, J., J. Langbein und G. Roberts (2015), Policy Evaluation, Randomized Controlled Trials, and External Validity – A Systematic Review. Ruhr Economic Papers #589. RWI.

DEMOGRAFISCHER WANDEL



Der demografische Wandel ist im Forschungsspektrum des RWI als Querschnittsthema verankert. In den vergangenen Jahren hat sich das Phänomen weder verflüchtigt, noch hat die Wirtschaftspolitik ausreichend reagiert. Angesichts der aktuellen Flüchtlingszuwanderung rückt die Problemwahrnehmung des weiterhin fortschreitenden demografischen Wandels erneut in den Hintergrund. Nach wie vor wird nur unzureichend diskutiert, wie die künftige Prosperität der alternen deutschen Bevölkerung erarbeitet werden soll.

Viele RWI-Forschungsprojekte sprechen direkt oder indirekt den unaufhaltsamen demografischen Wandel an, der sich in Deutschland und anderen entwickelten Volkswirtschaften vollzieht. Dabei geht es um mehr als nur die Verschiebung von Anteilen verschiedener Altersgruppen in der Bevölkerung: Das Zusammenspiel der Wirtschaftsakteure spielt sich auf unterschiedlichen Märkten ab, die von der Alterung der Bevölkerung in unterschiedlicher Weise betroffen sind. Zudem verwandeln unterschiedliche Anpassungskanäle auf diesen Märkten den ursprünglich rein demografischen Impuls in einen „effektiven demografischen Wandel“.

Es geht bei den Arbeiten des Instituts daher häufig um eine Analyse dieser Anpassungsprozesse in unterschiedlichsten Bereichen, wie z. B. Bildung, Partizipation am Arbeitsmarkt oder Rentenzugang. Es stehen aber auch Fragen des Ausmaßes und der Natur von Innovationen und die Konsequenzen des demografischen Wandels für das gesamtwirtschaftliche Wachstum und die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte auf der Agenda. Gute Wirtschaftspolitik verbessert schließlich die Möglichkeiten der verschiedenen Akteure, diese Anpassungsfähigkeit stärker auszuprägen. Das RWI arbeitet in diesem Kontext insbesondere zur systematischen Analyse und Bewertung (ex ante wie ex post) einzelner wirtschaftspolitischer Maßnahmen und ihrer Konsequenzen.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/demografischer-wandel/



PROJEKT:

Ökonomische Herausforderungen in der Altenpflegewirtschaft (09/2014–07/2015)

Die demografische Entwicklung in Deutschland stellt die Altenpflegewirtschaft vor ganz besondere Herausforderungen: Die Nachfrage nach Langzeitpflege und Betreuungsleistungen wächst unaufhaltsam. Gleichzeitig gibt es finanzierungsseitige Restriktionen im Bereich der Pflegeversicherung und angebotsseitige Hemmnisse. In diesem Projekt untersuchte das RWI die Langzeitpflege hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Herausforderungen. Das methodische Vorgehen stützte sich vorwiegend auf Sekundärdatenanalysen, ergänzende Experteninterviews sowie Internet- und Literaturrecherchen. Darüber hinaus wurde ein einfaches Prognosemodell zur Abschätzung künftiger Trends bzgl. der Nachfrage nach unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsformen entwickelt. Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation der Pflegebranche insgesamt wurden sowohl die Nachfrage- und Angebots-trends in der Vergangenheit als auch in den Prognosen zur künftigen Entwicklung betrachtet.



PUBLIKATION:

Pilny, A., und M. Stroka (2015), Determinants of Received Long-term Care – Individual Responses to Regional Nursing Home Provisions. *Health Care Management Science*. Online: 12. Juli 2015

Die bisherige Literatur, die sich mit der Wahl der Pflegeform für die Langzeitpflege von über 65-jährigen Pflegebedürftigen beschäftigt, beschränkt sich zumeist auf den körperlichen und psychologischen Zustand der pflegebedürftigen Person als Einflussfaktor. Bisher wurde das regionale Angebot an stationärer Pflege nicht als Einflussfaktor untersucht. In dieser Studie wird die Wahl der Pflegeform in Deutschland untersucht, wobei die Autoren explizit das regionale Angebot an Pflegeheimplätzen als potenziellen Einflussfaktor in das empirische Modell einbeziehen. Darüber hinaus werden in der Modellierung alle vier informellen sowie formellen Pflegeformen berücksichtigt, die in Deutschland angeboten werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Entscheidung für stationäre Pflege signifikant mit dem regionalen

Angebot an Pflegeheimplätzen korreliert, sofern für den körperlichen und psychologischen Zustand des Pflegebedürftigen und regionale Unterschiede kontrolliert wird.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Neben den Veröffentlichungen zu spezifischen politischen und internationalen wissenschaftlichen Aspekten der demografischen Entwicklung (bspw. Migrations-, Arbeitsmarkt- und Fertilitätsfragen) haben die Mitarbeit von RWI-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer im SVR Migration und der Vorsitz von RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt im SVR (und insbesondere die unter seiner Mitarbeit entstandene Expertise des SVR im Jahr 2010) zu einem Fokus auf gesamtwirtschaftliche nationale Herausforderungen des demografischen Wandels geführt.

Im Jahr 2015 wurde unter anderem die Arbeit an einer Untersuchung der fiskalischen Refinanzierungseffekte des Elterngeldes fortgesetzt, die im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführt wird. Diese knüpft an verschiedene Vorarbeiten an, insbesondere an eine vom RWI durchgeführte Evaluation des Gesetzes zum Elterngeld und zur Elternzeit.

Der Kompetenzbereich „Gesundheit“ begann mit den Arbeiten an einem Forschungsprojekt im Auftrag der EIB, das sich mit Fragen zur Bewältigung grundlegender gesellschaftlicher Herausforderungen zur Langzeitpflege (LTC) befasst. Dies umfasst z. B. die Fragen, wie sich die Nachfrage nach LTC in europäischen Ländern zukünftig entwickeln wird, wie sich ausgewählte pflegepolitische Reformen auswirken und wie die demografische Alterung das Angebot an LTC-Leistungen beeinflussen wird.

Weitere Aspekte des demografischen Wandels standen im Mittelpunkt von Arbeiten zu regionalökonomischen Fragestellungen sowie zu den methodischen Aspekten von Bevölkerungsprognosen. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der RUB führte ein vom RWI betreutes Studierenden-Projektteam eine vergleichende Auswertung der Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des statistischen Landesbetriebs IT.NRW für die Zeiträume 2008–2030/50 und 2011–2040/60 durch. Dabei wurden Änderungen untersucht, die sich durch

die Verwendung des Zensus 2011 in der Prognose ab 2011 gegenüber der vorherigen Prognose ergeben haben, die noch auf Fortschreibungen der Volkszählung von 1987 beruhte.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bauer, T.K. (2015), Schnelle Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern – was ist zu tun? *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* 64 (3): 303–313.

Bauer, T.K. (2015), Einwanderungspolitik: Gutes System besser verpacken. *Wirtschaftsdienst* 95 (5): 301–302.

Görlitz, K., und M. Tamm (2015), Parenthood and Risk Preferences. Ruhr Economic Papers #552. RWI

Schmidt, C.M. (2015), Der demografische Wandel als große Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft – ein Überblick. In: Kaufmann, F.-X., und W. Krämer (Hrsg.), *Die demografische Zeitbombe. Fakten und Folgen des Geburtendefizits*. Paderborn: Ferdinand Schöningh. 39–77.

Schmidt, C.M. (2015), Rentenpolitik im Angesicht des demografischen Wandels – Problemverschärfung statt Rationalität. *Wirtschaftsdienst* 95 (13): 7–15.

REGIONALFORSCHUNG

RUHRGEBIET

EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

SEGREGATION

**INFRA-
STRUKTUR**

KONZENTRATION

INNOVATIONSPOLITIK

IMMOBILIENMARKT

PROSPERITÄT

**NRW-
WIRTSCHAFT**

RÄUMLICHE
ÖKONOMETRIE

Um der Bedeutung regionaler Aspekte in der Forschungsarbeit der Kompetenzbereiche einerseits und der Komplexität regionalwirtschaftlicher Fragen andererseits gerecht zu werden, ist die Regionalforschung als Querschnittsthema in das Forschungsprofil des RWI eingebettet.

Unter den Einflussfaktoren auf die Prosperität von Individuen, Unternehmen und des Gemeinwesens spielen regionale Differenzierungen und regionalwirtschaftliche Verflechtungen eine zentrale Rolle. Auch sind die Ursachen der ungleichen Ressourcenverteilung im Raum und das langfristige Verhältnis von Tendenzen zur Konzentration einerseits und zur Segregation andererseits aus raumökonomischer Sicht keineswegs abschließend geklärt.

Methodisch basiert die Arbeit innerhalb des Querschnittsthemas auf fachspezifischen Ansätzen der quantitativen und qualitativen Regionalforschung, der Mikroökometrie sowie der Makroökonomik und Finanzwissenschaft. Die daraus entstehende methodische und inhaltliche Kompetenz soll insbesondere zur bisher noch wenig vorhandenen empirischen Evidenz beitragen. In den Forschungsvorhaben des RWI spiegelt sich das Querschnittsthema sowohl in Projekten zu primär raumwissenschaftlichen Fragestellungen wider als auch in anderen Arbeiten der Kompetenzbereiche, in denen der regionale Kontext neben anderen Untersuchungsschwerpunkten eine wichtige Rolle spielt.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/regionalforschung/



PROJEKT:

Evaluation des Operationellen Programms des Bundes für den Europäischen Sozialfonds (ESF) in der Förderperiode 2007–2013 (05/2012–12/2015)

Das vom RWI in Kooperation mit dem ISG als Konsortialpartner und dem SÖSTRA - Institut für sozialökonomische Strukturanalysen als Unterauftragnehmer im Auftrag des BMAS durchgeführte Forschungsprojekt umfasste eine Gesamtevaluation der Projekte des ESF, die im Rahmen des Operationellen Programms des Bundes in der Förderperiode 2007 bis 2013 durchgeführt wurden. Teil der Evaluation waren fünf regionale Fallstudien (Bremen, Leipzig, Ostwestfalen-Lippe, Stuttgart, Uckermark), in denen die Relevanz des Bundes-ESF hinsichtlich regionaler arbeitsmarktpolitischer Ziele sowie seine Kohärenz zur regionalen Arbeitsmarktpolitik bei der Programmumsetzung beleuchtet wurde.



PUBLIKATION:

Bauer, T.K., R. Budde, M. Micheli und U. Neumann (2015),
Immobilienmarkteffekte des Emscherumbaus? *Raumforschung und Raumordnung* 73(4): 269–283

In Deutschland besteht ein erheblicher Mangel an wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Immobilienpreiseffekte von Infrastrukturmaßnahmen in regionalen Kontexten. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als 4,5 Mrd. Euro über den Zeitraum von 1991 bis 2020 ist die ökologische Aufwertung der Emscher im nördlichen Ruhrgebiet eines der größten Infrastrukturprojekte Europas. Unter Verwendung von geo-referenzierten Immobiliendaten von ImmobilienScout24, die mit weiteren geo-referenzierten Informationen angereichert wurden, analysiert der vorliegende Beitrag die kleinräumigen Immobilienpreiseffekte der mit dem Emscherumbau verbundenen marktrelevanten Aufwertung der örtlichen Standortqualität im Umbaugebiet für den Zeitraum 2007 bis 2011. Die empirische Analyse auf der Basis hedonischer Preisfunktionen zeigt, dass der Emscherumbau bisher keine statistisch signifikanten Mietpreiseffekte zur Folge hatte. Bei Eigentumswohnungen sind hingegen positive Preiseffekte erkennbar, die sich im vorliegenden Fall insbesondere in stabilen Preisen im Emscherumbau-Gebiet im Vergleich zu sinkenden Preisen in den Vergleichsregionen manifestieren.



POLITIKBERATUNG

Projektbeirat und Workshopreihe „Wissenschaftsregion Ruhr“ des Regionalverbands Ruhr

Das RWI-Team engagierte sich im vergangenen Jahr intensiv in der Beratung politischer Entscheidungsträger. Zu den Aktivitäten mit Bezug zum Ruhrgebiet gehörte die Mitwirkung an einem Projektbeirat zur Studie „Wissenschaftsregion Ruhr“, die das Institut für angewandte Innovationsforschung an der RUB (IAI) im Auftrag des Regionalverbands Ruhr (RVR) durchführte. Neben den Beiratssitzungen fanden drei Workshoptermine statt, in denen Handlungsempfehlungen für eine Profilierung der „Wissenschaftsregion Ruhr“ erarbeitet wurden. Studie und Workshops dienten u. a. zur Vorbereitung einer „Resolution Wissenschaftsregion Ruhr“, in der sich die Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, der RVR, die Industrie- und Handelskammern, die Wirtschaftsförderung metropol Ruhr (wmr) und der Initiativkreis Ruhr zur Zusammenarbeit verpflichten, um die Wissenschaft im Ruhrgebiet in den nächsten Jahren stärker zu profilieren. Anlässlich des 3. Wissensgipfels Ruhr am 14. September 2015 in Essen wurde die Resolution an NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze überreicht.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Das RWI engagierte sich auch im vergangenen Jahr in der interdisziplinären Ruhrgebietsforschung. So ist RWI-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer Vorstandsmitglied des „Wissenschaftsforums Ruhr“, einer Arbeitsgemeinschaft insbesondere außeruniversitärer Forschungsinstitute im Ruhrgebiet.

Im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ spielten regionale Aspekte in mehreren Forschungsprojekten eine Rolle, so in der im Jahr 2015 abgeschlossenen Evaluation des Operationellen Programms des Bundes für den Europäischen Sozialfonds (ESF OP Bund) 2007-2013 (s.o.). Im Anschluss an ein Anfang 2015 abgeschlossenes Projekt zur Arbeitsqualität in Zeitarbeitsverhältnissen wurde mit dem Aufbau eines Datenbestands zum regionalen Kontext der Zeitarbeit begonnen. Erste Auswertungen im Rah-

men eines Praktikumsprojektes stellten eine starke Korrelation des regionalen Beschäftigungsanteils in Zeitarbeit mit anderen regionalökonomischen Merkmalen wie dem Lohnniveau und der sektoralen Schwerpunktlegung fest. Darüberhinaus wurden Arbeiten zur Analyse regionaler Faktoren der Weiterbildungsteilnahme im Rahmen eines von der DFG geförderten Projekts fortgesetzt.

Regionale Aspekte wurden im vergangenen Jahr weiterhin in Forschungen zur regionalen Agglomeration und Segregation, regionalisierten Bevölkerungsprognosen, den regionalen Kontextfaktoren zur Migration und Integration sowie in den Arbeiten des Kompetenzbereichs „Gesundheit“ untersucht. Letztere beschäftigten sich u. a. mit der regionalen Versorgungssituation und der Erreichbarkeit von Krankenhäusern.

Der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ befasst sich unter anderem mit den räumlichen Interaktionen der Unternehmen. Im vergangenen Jahr wurde in diesem Zusammenhang eine Untersuchung zur Neuausrichtung der Innovationspolitik in Bremen abgeschlossen.

Im Rahmen der Konjunkturberichterstattung analysiert der Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung in NRW. In der Konjunkturprognose vom 17. Dezember 2015 wurde dem Bundesland erneut eine schwächere gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zum Bund bescheinigt. Weitere Arbeiten des Kompetenzbereichs befassten sich mit den regionalökonomischen Effekten der Verkehrsinfrastruktur sowie mit regionalen Immobilienmarktentwicklungen.

Neben der Forschungsarbeit in den Kompetenzbereichen und Forschungsgruppen trägt die Tätigkeit des FDZ Ruhr dazu bei, die empirische Infrastruktur – u. a. auch für Zwecke der Regionalforschung – zu verbessern. Im vergangenen Jahr gehörten regionalisierte Auswertungen des Immobilienmarktes zu den Arbeitsschwerpunkten.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Andor, M., M. Frondel und S. Rinne (2015), Diskussionspapier: Wie unbeliebt ist Kohle und wie beliebt sind die Erneuerbaren? Eine empirische Regionalanalyse der energiepolitischen Präferenzen deutscher Haushalte. RWI Materialien 93. Essen: RWI.

Avdic, D., und C. Bünnings (2015), Does the Burglar Also Disturb the Neighbor? Crime Spillovers on Individual Well-being. Ruhr Economic Papers #540. UDE, RWI.

Bauer, T.K. (2015), Die Verwendung von Internetdaten zur Analyse des Immobilienmarktes. In: Gans, P., und P. Westerheide (Hrsg.), Miet- und Immobilienpreise in Deutschland (Mannheimer Schriften zu Wohnungswesen, Kreditwirtschaft und Raumplanung; 13). Mannheim: Lehrstuhl f. Wirtschaftsgeographie d. Universität. 3–13.

Breidenbach, P., und T. Mitze (2015), The Long Shadow of Port Infrastructure in Germany – Cause or Consequence of Regional Prosperity? *Growth and Change*. Online: 14. Oktober 2015.

Breidenbach, P. (2015), Ready for Take-off? The Economic Effects of Regional Airport Expansion. Ruhr Economic Papers #549. RUB, RWI.

FORSCHUNGSDATENZENTRUM RUHR AM RWI (FDZ RUHR)

Leiter: Dr. Philipp Breidenbach (seit Oktober 2015), Dr. Sandra Schaffner

Stellvertretender Leiter: Rüdiger Budde

Team: Lea Eilers, Prof. Dr. Manuel Frondel, Klaus Höhner (bis September 2015), Matthias Kaeding (seit Januar 2015), Yvonne Meyer (Projektassistentin), Thomas Michael (bis September 2015), Prof. Dr. Colin Vance, Renate Wedhorn-Rácz

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Fabian Dehos (RGS-Stipendiat)



In seiner Funktion als Datenzentrum und Forschungsbereich stellt das FDZ Ruhr seine Leistungen internen und externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung. Es orientiert sich an den Kriterien des RatSWD und wurde im Jahr 2010 durch diesen akkreditiert.

Die im Rahmen von Forschungsprojekten am RWI erhobenen Daten werden durch das FDZ Ruhr aufbereitet, ggf. anonymisiert und mit einer internationalen Zitation versehen. Neben der Bereitstellung dieser Daten für die wissenschaftliche Forschung gehört auch die Beratung von (potenziellen) Nutzerinnen und Nutzern und die Dokumentation der Daten zum Aufgabenbereich. Darüber hinaus befasst sich das FDZ Ruhr mit der kleinräumigen Verortung von Daten auf wissenschaftlicher Basis und bietet unterschiedliche Regionaldatensätze an. Dabei erstellt es nach Möglichkeit und auf Anfrage auch Datensätze auf unterschiedlichen regionalen Ebenen.

Neben der Entwicklung neuer ökonometrischer Ansätze zur Beantwortung konkreter Forschungsfragen und Anonymisierungsverfahren liegt der Forschungsschwerpunkt des FDZ Ruhr auf regionalökonomischen Analysen.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/fdz-ruhr/



PROJEKT:

Betriebsbefragungen für das Betriebspanel im Land Thüringen 2014,
Erstellung des Länderberichts Thüringen – Auswertung der 19. Welle
(06/2014–06/2015)

Im Auftrag des Arbeitsministeriums Thüringen untersuchte das FDZ Ruhr das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Ziel des Projekts war eine möglichst umfassende und detaillierte Bestandsaufnahme der Beschäftigungssituation und ihrer Bestimmungsgrößen in Thüringen. Neben der Auswertung der Beschäftigungsentwicklung und -erwartungen, der Beschäftigung Älterer, atypischer Beschäftigungsverhältnisse sowie der Übernahme von Ausbildungsabsolventen und Tarifbindung/-orientierung lag der Fokus auf Fachkräftemangel, Frauen in Führungspositionen und Einflüssen des Mindestlohns. Die Analysen zeigen, dass Weiterbildung die wichtigste Strategie gegen den Fachkräftemangel ist. Darüber hinaus ist der Frauenanteil in Führungspositionen in Thüringen deutlich höher als in westdeutschen Bundesländern, jedoch geringer als im ostdeutschen Durchschnitt. Der Anteil der Beschäftigten, die unter den Mindestlohn fielen, war hingegen geringer als in Ost, aber deutlich höher als in Westdeutschland.



PUBLIKATION:

„Fundgrube des FDZ Ruhr“ zur Mietpreisentwicklung

Zum Jahresende 2015 startete die neue Rubrik „Fundgrube des FDZ Ruhr“, in der interessante Ergebnisse auf Basis von am FDZ Ruhr verfügbaren Datensätzen kurz und verständlich dargestellt werden. In seinem Urteil vom 4. November bestätigte der Bundesgerichtshof die sogenannte „Mietpreisbremse“ – die Medien berichteten umfassend darüber. Der erste „Fundgrube“-Beitrag untersucht daher die Mietpreisentwicklung in Berlin zwischen 2007 und 2014. Die Ergebnisse sind aufbereitet in Rastern auf Ein-Quadratkilometer-Ebene und zeigen, dass die Preisentwicklung in den einzelnen Rastern sehr heterogen ist. Während es in einigen Stadtgebieten (vor allem südöstlich des Zentrums) flächendeckend Preissteigerungen von über 60% gab, sind die Preise in anderen Stadtgebieten durchschnittlich gar nicht gestiegen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass eine einheitliche Mietpreisbremse diese Heterogenität nicht auffangen kann.



Dr. Philipp Breidenbach, Leiter des FDZ Ruhr



INTERVIEW:

Quo vadis, FDZ Ruhr?

Was sind die Stärken des FDZ Ruhr?

Wir haben in den vergangenen Jahren unseren Schwerpunkt „kleinräumige Daten“ im Datenangebot umgesetzt. Mittlerweile können wir Unterschiede in den Lebensverhältnissen auf Ein-Quadratkilometer-Ebene sehr gut abbilden.

Wie sieht das Serviceangebot für Forschende aus?

Wir haben unsere methodischen Kenntnisse deutlich erweitert. Dies kommt zum Beispiel bei der Georeferenzierung von Datensätzen zum Tragen, der Kernaufgabe bei der Erstellung von kleinräumigen Daten. Wir verfügen aber auch über Kompetenzen im Umgang mit Big Data, wie die rasant wachsende Menge an Beobachtungen im „Immobilienpreis-Datensatz“ mit über 50 Millionen Beobachtungsmonaten oder die Benzinpreisdatenbank mit über 180 Millionen Einträgen zeigt.

Worin liegen künftig die Aufgaben des FDZ Ruhr?

Gelingt es weiterhin, die Nutzerzahlen durch attraktive Datensätze zu steigern, ist das FDZ Ruhr ein wichtiger Dienstleister für die gesamte sozialwissenschaftliche Forschung. Gleichzeitig sind wir für das RWI eine wichtige Serviceeinheit: Zum Beispiel liegt das immer wichtiger werdende Forschungsdatenmanagement in unserem Verantwortungsbereich.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2015

Das Jahr 2015 war personell durch mehrere Umbrüche im Team des FDZ Ruhr geprägt. Zwei Stellen im nicht-wissenschaftlichen Bereich wurden nicht neu besetzt; zum Jahresbeginn wurde mit Matthias Kaeding ein neuer Doktorand eingestellt, dessen Fokus auf der Bearbeitung und auf Analysen von sehr großen Datensätzen (Big Data) liegt. Zudem wechselte der bisherige Vorstandsreferent Dr. Philipp Breidenbach im Sommer nach Abschluss seiner Promotion zu regionalen Wachstumswirkungen öffentlicher Investitionen in das Team des FDZ Ruhr. Er vertritt Dr. Sandra Schaffner in ihrer Elternzeit als Leiter. Mit ihm wird der regionalökonomische Schwerpunkt, den das FDZ zusammen mit dem Fokus auf ein kleinräumiges Datenangebot anstrebt, gestärkt. Diese Entwicklung ist ein weiterer Beleg für die moderne, wissenschaftliche Ausrichtung des FDZ und einer konsequenten, zukunftsorientierten Gestaltung.

Zum Ende des Jahres hat das FDZ Ruhr das Regionalforschungsseminar Ruhr initiiert. Ziel dieser Seminarreihe ist die Schaffung eines interdisziplinären Forums zum Austausch von Forschungsansätzen und Forschungsideen unter den Regionalwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus dem Ruhrgebiet und angrenzender Universitäten sowie außeruniversitärer Forschungseinrichtungen. Der Teilnehmerkreis setzt sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Disziplinen Ökonomie, Geographie, Sozialwissenschaften und Raumplanung zusammen. Mit dem vierteljährlich stattfindenden Seminar soll die einzigartige Dichte der Forschungslandschaft im Ruhrgebiet genutzt werden, um sowohl von Erfahrungen anderer zu profitieren als auch neue Kooperationsprojekte zu initiieren. Des Weiteren möchte das FDZ Ruhr den Bekanntheitsgrad seines Datenangebots und damit die Nutzerzahlen steigern.

Im Jahr 2015 konnte eine Promotion erfolgreich abgeschlossen werden. Dr. Adam Pilny verteidigte Anfang des Jahres seine an der RUB eingereichte Dissertation „Identifying Potentials for Efficiency Enhancements in German Health Care Markets – Microeconomic Evidence for the Supply-side and the Demand-side“.

Das Datenangebot konnte im Jahr 2015 erweitert werden. Fünf neue Datensätze wurden aufbereitet und online zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden vier aktuelle Wellen zu bestehenden Daten hinzugefügt, wodurch das Gesamtangebot auf 15 Datensätze erhöht wurde. Zu vier Datensätzen wurden Datenbeschreibungen erstellt.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bauer, T.K. (2015), Die Verwendung von Internetdaten zur Analyse des Immobilienmarktes. In: Gans, P., und P. Westerheide (Hrsg.), *Miet- und Immobilienpreise in Deutschland* (Mannheimer Schriften zu Wohnungswesen, Kreditwirtschaft und Raumplanung; 13). Mannheim: Lehrstuhl f. Wirtschaftsgeographie d. Universität. 3–13.

Bauer, T.K., R. Budde, M. Micheli und U. Neumann (2015), Immobilienmarkteffekte des Emscherumbaus? *Raumforschung und Raumordnung* 73 (4): 269–283.

Berger, M., und S. Schaffner (2015), A Note on How to Realize the Full Potential of the EU-SILC Data. ZEW-Discussion Paper #15005. ZEW.

Pilny, A. (2015), Identifying Potentials for Efficiency Enhancements in German Health Care Markets – Microeconomic Evidence for the Supply-side and the Demand-side. Bochum: Ruhr-Universität Bochum; Dissertation.

Samoilova, E., und C. Vance (2015), Does Parenthood Make Happy People Happier? A Lifecycle Analysis Using Panel Quantile Regression. Ruhr Economic Papers #563. RWI



NICHT- WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

KOMMUNIKATION **104**

BIBLIOTHEK UND ARCHIV **110**

FINANZEN UND CONTROLLING **111**

PERSONAL UND RECHT **112**

TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV) **113**

ABTEILUNG

KOMMUNIKATION

Leitung: Dr. Nils aus dem Moore, Sabine Weiler (Stv.)

Team: Julica Bracht, Katja Fels, Katharina Fischer, Jacqueline Manhold, Gabriele Pomorin, Bärbel Rispler (bis Juli 2015), Claudia Schmiedchen, Daniela Schwindt

Die Abteilung „Kommunikation“ informiert Politik, Medien und Öffentlichkeit über die Forschungsergebnisse des RWI und ihre wirtschaftspolitischen Implikationen. Das Team der Abteilung arbeitet in zwei Bereichen: Zum einen gestaltet es die klassische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts und ist für Medienarbeit, Internetseite und Social-Media-Aktivitäten, Konzeption und Erstellung von Publikationen, Informationsmaterialien und Schaubildern sowie für die Konzeption und Organisation von Veranstaltungen zuständig. Zum anderen unterstützt die Abteilung die Führungsebene des Instituts in der Politikberatung und verantwortet insbesondere Gastbeiträge, die Publikationsreihe „RWI Positionen“ und das Faktenblatt-Format „Impact Notes“.



NEUE INSTITUTSKOLUMNE „RWI ÖKONOMIX“

Seit Herbst 2015 stellt das RWI auf der Internetseite des Wirtschaftsmagazins BILANZ relevante Erkenntnisse der empirischen Wirtschaftsforschung vor, kommentiert aktuelle Fragen der Politik und beleuchtet, zu welchen Herausforderungen die evidenzbasierte Ökonomik (noch) keine abgesicherten Erkenntnisse bereitstellen kann.

>> <https://www.bilanz.de/autor/rwi>

MEDIENARBEIT 2015

1 533

MEDIENERWÄHNUNGEN

352

PRESSEANFRAGEN

56

PRESSEMITTEILUNGEN

78

INTERVIEWS

16

GASTBEITRÄGE

8

RWI POSITIONEN/
IMPACT NOTES

Von Arbeitslosigkeit über Energiewende, Gesundheitspolitik, Konjunktur oder Steuern bis zu Zuwanderung: RWI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sind auch bei Journalisten gefragte Experten.

»Meine Skepsis bezüglich der Sinnhaftigkeit des Konzepts der Investitionslücke besteht nach wie vor.«

*Christoph M. Schmidt, Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)
14.04.2015*



»In Zeiten des demografischen Wandels brauchen wir junge Talente.«

*Christoph M. Schmidt, WiWo.de (Wirtschaftswoche)
17.09.2015*

»Solides Wirtschaften sollte belohnt und nicht bestraft werden.«

*Christoph M. Schmidt, Rheinische Post
08.11.2015*

»Relative Risiken können viel Staub aufwirbeln und uns Angst machen. Absolute Risiken hingegen helfen, das wirkliche Ausmaß der Gefahr zu verstehen.«

*Thomas K. Bauer, DIE WELT
27.05.2015*

»Das europäische Asylsystem erfüllt derzeit nicht seine Funktion, ist ökonomisch ineffizient geregelt und menschlich hart.«

*Thomas K. Bauer, die tageszeitung (taz)
19.06.2015*

»Der Fachkräftemangel wird kommen. Nur wann und in welchen Branchen – das lässt sich seriös nur sehr eingeschränkt vorhersagen.«

*Thomas K. Bauer, Handelsblatt
17.08.2015*



»Eine Kombination aus einer sich irgendwann wieder abkühlenden Konjunktur und einem steigenden Mindestlohn könnte sehr gefährlich werden.«

Ronald Bachmann (KB „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“), DIE WELT
22.06.2015

»Die alte Montanindustrie hat das Vorrücken neuer Wirtschaftszweige nicht gerade gefördert.«

Uwe Neumann (QT „Regionalforschung“), Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ)
14.04.2015



»Am Ende bezahlt auch der Hartz-IV-Empfänger als Stromkunde die Investitionen bessergestellter Haushalte in Photovoltaik-Anlagen mit.«

Manuel Frondel (KB „Umwelt und Ressourcen“),
Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)
15.10.2015

»Gröhe ist vielleicht einer der teuersten Gesundheitsminister, den das Land je hatte. «

Boris Augurzky (KB „Gesundheit“), WELT am SONNTAG
08.11.2015

»Jede Krise liefert neue Einblicke
in die Komplexität wirtschaftlicher
Zusammenhänge.«

*Roland Döhrn (KB „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“), DIE WELT
02.04.2015*

»Zur dauerhaften Vermeidung
der kalten Progression müsste der
Einkommensteuertarif automatisch
an die Entwicklung der Inflation
gekoppelt werden. «

*Philipp Breidenbach (FDZ Ruhr am RWI), WELT am SONNTAG
12.07.2015*



»Durch eine flächendeckende Grippe-
Impfung ließe sich ein volkswirtschaft-
licher Schaden von 1,32 Milliarden Euro
vermeiden.«

*Torsten Schmidt (KB „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“), DIE WELT
04.03.2015*

ABTEILUNG

BIBLIOTHEK UND ARCHIV

Leitung: Hartmut Westram (bis November 2015), Astrid Schürmann (seit Dezember 2015)

Team: Eva-Luisa Nitsch, Ulrike Schild

Die Bibliothek ist die zentrale Serviceeinrichtung für die Informationsversorgung des Instituts. Das Angebot orientiert sich am aktuellen Informationsbedarf der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und bietet daher vorrangig eine schnelle Versorgung mit digitaler und konventioneller Literatur. Der überwiegend wirtschaftswissenschaftlich orientierte gedruckte Gesamtbestand beläuft sich auf ca. 115 000 Bände. Zu den Serviceleistungen zählen u.a. individuelle Beratung bei der Informationssuche, Bereitstellung digitaler Ressourcen (Datenbanken, E-Journals, E-Books) sowie die rasche Beschaffung nicht vorhandener Literatur. Die Bibliothek engagiert sich in der Arbeitsgruppe Spezialbibliotheken sowie den Arbeitskreisen Bibliotheken und Open Access der Leibniz-Gemeinschaft.

DISCOVERY SYSTEM

Die Bibliothek hat im Jahr 2015 die Einführung eines Discovery Systems angestoßen. Über einen umfassenden zentralen Suchmaschinenindex können Daten aus verschiedensten Quellen parallel und intuitiv durchsucht und Volltexte je nach Lizenz direkt aus der Trefferliste heraus aufgerufen werden.



ABTEILUNG

FINANZEN UND CONTROLLING

Leitung: Dr. Stefan Rumpf

Team: Margit Horn, Lutz Morgenroth, Marius Toborek

Neben den Kerngebieten „Finanzen und Controlling“ gehören auch das Beschaffungswesen, die Abrechnung von Dienstreisen sowie die Haus- und Vermögensverwaltung zu den Aufgaben der Abteilung. Darüber hinaus kümmert sie sich um die ständige Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation des RWI. Ein besonderes Augenmerk richtet die Abteilung dabei auf die Vereinfachung und Beschleunigung von Verwaltungsvorgängen. Im Bereich „Finanzen und Controlling“ wurden im Jahr 2015 erstmals Quartalsgespräche zwischen der Abteilung und der Leitung der wissenschaftlichen Forschungseinheiten durchgeführt, um die Abstimmung der Budget- und Liquiditätsplanung in Bezug auf Drittmittelprojekte zu verbessern.

FRISCH GESTRICHEN

Sämtliche Büros in den alten Essener Gebäudeteilen wurden im Jahr 2015 unter Leitung der Abteilung renoviert. Für einen Zeitraum von jeweils zwei Wochen erhielten die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Ersatzarbeitsplatz. Die Bibliothek wurde im Zuge der Maßnahmen komplett saniert und neu möbliert.



ABTEILUNG

PERSONAL UND RECHT

Leitung: Sabine Reinhard

Team: Stefanie Coenen, Anette Hermanowski, Gabriele Pomorin (bis Oktober 2015),
Lionita Wruck

Der Abteilung obliegen insbesondere die Personalverwaltung, -betreuung und -entwicklung, die Beratung in rechtlichen Fragen sowie die Gremienbetreuung. Ebenso gehört seit der erstmaligen Vergabe des Zertifikats zum „audit berufundfamilie“ an das RWI am 30. August 2010 die kontinuierliche Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Institut zu den Kernaufgaben der Abteilung. Im Sommer 2015 organisierte die Abteilung den mittlerweile 4. Gesundheitstag am RWI. Zum Jahreswechsel 2015/2016 wurde die Zeiterfassung auf ein neues Software-System umgestellt.

FAMILIENSERVICE FÜR RWI'LER

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des RWI steht seit dem 1. Januar 2015 das Beratungs- und Unterstützungsangebot der BUK Familienbewusstes Personalmanagement GmbH zur Verfügung. Der Service erstreckt sich sowohl auf Fragen zur Kinderbetreuung als auch zur Pflege von Angehörigen.



ABTEILUNG

TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV)

Leitung: Oswald Sieger, Michael Schild (Stv., seit Dezember 2015)

Team: Ayla Schmenk, Harald Waldt

Die Abteilung stellt den Betrieb des Netzwerks und sämtlicher Hard- und Software des Instituts sicher. Ihre Hauptaufgaben sind Planung, Betrieb und Bereitstellung von zentralen Netzwerk-, Daten-, Rechen-, Visualisierungs- und Videokonferenzenanlagen und aller darauf aufbauenden Dienste sowie Beratung und Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei deren Nutzung. Auch das Berliner Büro des RWI wird von Essen aus betreut. Im Jahr 2015 wurden verschiedene Projekte, wie zum Beispiel die Einrichtung einer Monitoring-Wall zur Echtzeitanalyse verschiedener sicherheitsrelevanter Server, abgeschlossen. Außerdem wurde ein Hochleistungsserver des FDZ Ruhr in Betrieb genommen.

HOME OFFICE

Seit November 2015 können RWI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter die Home-Office-Lösung des RWI testen. Nach einer ausführlichen Planungs- und Konzeptionsphase wurde hierfür die Virtualisierungsumgebung weiter ausgebaut.



Bank

01.01.2015
bis
31.07.2015

Bank

01.08.2015
bis
31.12.2015

Tagesgeldkonto

Bank

01.01.2015
bis
31.12.2015

Kassen

Essen
Berlin

2015

Reise-
kosten

Konferenz-
gebühren

Honorare
Dritte

2015

Kreditoren

2015

A - B

Kreditoren

2015

C-D

Kreditoren

2015

E - G

Kreditoren

2015

H - J

PERSONAL, FINANZEN UND GREMIEN

PERSONAL **117**

FINANZEN **120**

GREMIEN DES INSTITUTS **122**

BETRIEBSRAT UND BEAUFTRAGTE **125**

ORGANIGRAMM

Stand: Mai 2016

LEITUNG UND GREMIEN

Mitgliederversammlung			
Forschungsbeirat Vorsitz: Prof. Riphahn, Ph.D. Stv. Vorsitz: Prof. Dr. Felder	Vorstand Prof. Dr. Schmidt (Präsident); Prof. Dr. Bauer (Vizepräsident); Prof. Dr. Kösters		Verwaltungsrat Vorsitz: Prof. Dr. Dr. Hüttl Stv. Vorsitz: Breuer, Prof. Dr. Buch, Schulte
	Büro Berlin Leitung: Prof. Dr. Kluve Stv. Leitung: Dr. aus dem Moore	Kaufmännische Geschäftsführung Dr. Rumpf	
		Kommunikation Leitung: Dr. aus dem Moore Stv. Leitung: Weiler	

FORSCHUNG UND BERATUNG

Programmbereich I Individuelle Prosperität	Programmbereich II Unternehmen und Märkte	Programmbereich III Gesamtwirtschaftliche Fragestellungen
Kompetenzbereich Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung Leitung: Dr. Bachmann Stv. Leitung: Dr. Frings	Kompetenzbereich Umwelt und Ressourcen Leitung: Prof. Dr. Frondel Stv. Leitung: Prof. Dr. Vance	Kompetenzbereich Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen Leitung: Prof. Dr. Döhrn Stv. Leitung: Dr. Schmidt
Forschungsgruppe Bildung Leitung: Dr. Tamm	Forschungsgruppe Klimawandel in Entwicklungsländern Leitung: Prof. Dr. Peters	
----- Forschungsgruppe Migration und Integration Leitung: Dr. Bredtmann		Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Governance Leitung: Dr. aus dem Moore
Kompetenzbereich Gesundheit Leitung: Prof. Dr. Augurzky Stv. Leitung: Prof. Dr. Wübker		
Querschnittsthemen Armut und Entwicklung, Demografischer Wandel, Regionalforschung		Forschungsdatenzentrum Ruhr (FDZ Ruhr) am RWI Leitung: Dr. Breidenbach, Dr. Schaffner; Stv. Leitung: Budde
Leibniz-Forschungsverbünde Bildungspotenziale, Energiewende, Gesundes Altern, Krisen einer globalisierten Welt		

SERVICEABTEILUNGEN

Bibliothek und Archiv Leitung: Schürmann	Finanzen und Controlling Leitung: Dr. Rumpf	Personal und Recht Leitung: Reinhard	Technische Dienstleistungen (EDV) Leitung: Sieger Stv. Leitung: Schild
Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) Sprecher: Prof. Dr. Schmidt, Prof. Dr. Linnemann Koordinator: Braun, Ph.D.	RWI Research Network Koordinator: Dr. Zwick	Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI Präsident: Breuer Geschäftsführender Vorstand: Koschik	

PERSONAL

Zum Jahresende 2015 beschäftigte das RWI 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 64 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Sieben Team-Mitglieder aus dem wissenschaftlichen Bereich schieden bis zum Jahresende 2015 aus, zwei von ihnen folgten einem Ruf auf eine Professur. Es wurden 11 neue Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingestellt, darunter 9 Doktorandinnen und Doktoranden. Die Einstellungen erfolgten insbesondere im Rahmen der Einrichtung der Forschungsgruppen „Migration und Integration“ sowie „Klimawandel in Entwicklungsländern“, aber auch in den Kompetenzbereichen. Zudem gab es einen Personalwechsel auf der Stelle des Koordinators der RGS Econ. Des Weiteren verließen 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des nicht-wissenschaftlichen Bereichs das Institut, unter anderem schied der langjährige Leiter der Bibliothek altersbedingt aus. Seine Nachfolgerin trat die Stelle zum 1. Dezember 2015 an. Schließlich wurde eine Projektassistentin im Servicebereich neu eingestellt.

Im Laufe bzw. zum Ende des Jahres 2015 haben das Institut verlassen:

Rui Dang, Marianne Halstrick-Schwenk, Klaus Höhner, Dr. Tanja Kasten, Dr. Michael Kind, Jürgen Malszewski, Thomas Michael, Prof. Dr. Andreas Oberheitmann, Bärbel Rispler, Dr. Nolan Ritter, Barbara Schilde, Dr. Magdalena Stroka und Hartmut Westram.

Als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte und Praktikantinnen bzw. Praktikanten waren 2015 im RWI tätig:

Hedieh Aghelmaleki, Sina Aßhoff, Jelena Bleja, Friederike Blönnigen, Dmitri Bogonos, Alexander H. Burstedde, Sebastian Bültner, Merve Cim, Rilana Decker, Fabian Dehos, Iva Demko, Valentino Desilvestro, Karim Diebold, Anastasia Pamina Dobasis, Christina Döhrn, Rebecca Fehn, Vanessa Fluhr, Andreas Gester, Marvin Gleue, Gunnar Fabian Gotz, Maja Guseva, David Heine, Nils Heinrich, Marco Horvath, Deborah Hosemann, Maximilian Huppertz, Lena Ilg, Maryna Ivets, Nico Jersch, Fabian Knapp, Nadine Kneppel, Katharina Kock, Vanessa Kuske, Felix Lenz, Luciane Lenz, Meddi Belayet Lincon, Maja Marcus, Maria Fernanda Martinez Flores, Lorenzo Maximilian Pastura, Sarah Piwonski, Ann-Kristin Reitmann, Sonja Rinne, Christiane Roller, Julian Röckert, Anja Rösner, Julian Rose, Laura Rosenberger, Yasmine Salifou Yari, Paula Schneider, Sophie Sandler, Laura Sinn, Dennis Strogies, Marc Teipel, Jan Thom, Lukas Tomberg, Barbara Treude, Frank Undorf, Luise Voget, Sophie Wannemacher, Jan Wergula und Maximilian Zettler.

PERSONALSTRUKTUR DES RWI

STAND: MAI 2016

(EINSCHLIESSLICH MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN, DIE IN ELTERNZEIT ODER AUS SONSTIGEN GRÜNDEN BEURLAUBT SIND)

VORSTANDSBEREICH

VORSTAND

Prof. Dr. C. M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. T.K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. W. Kösters

KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. S. Rumpf

Stab des Vorstands: Helge Braun, Ph.D. (Koordinator RGS Econ), A. Cassel (Projektassistenz), N. Kodat (Projektassistenz), G. Kussel, U. Schild (RGS Econ, Projektassistenz), A. Talmann*, M. Tamminga*, C. Rulff*, Dr. L. Zwick

* Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung (Prof. Dr. T.K. Bauer)

FORSCHUNG UND BERATUNG

KB ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG

Leitung: Dr. R. Bachmann, Dr. H. Frings (Stv.)

Team: Dr. P. Bechara, M. Cím, W. Dürig, R. Felder, Dr. M. Giesecke, Prof. Dr. J. Kluve, A. Kramer, C. Lohkamp (Projektassistenz), Dr. U. Neumann, S. Rzepka, Dr. S. Schaffner, Dr. M. Scheuer, C. Schmiedchen (Projekta-sistenz), J. Stöterau, Dr. M. Tamm

KB GESUNDHEIT

Leitung: Prof. Dr. B. Augurzky, Prof. Dr. Ansgar Wübker (Stv.)

Team: Dr. C. Bünnings, R. Graskamp, Dr. D. Heger, C. Hentschker, I. Kolodziej, C. Lohkamp (Projektassistenz), J. Neumann (Projektassistenz), Dr. A. Pilny, Dr. M. Scheuer, C. Wuckel

FORSCHUNGSGRUPPE BILDUNG

Leitung: Dr. M. Tamm

Team: S. Rzepka

FORSCHUNGSGRUPPE MIGRATION UND INTEGRATION

Leitung: Dr. J. Bredtmann

Team: L. Höckel, M.F. Martinez Flores, C. Vonnahme

KB-übergreifende Projektassistenz: M. Tepaß

SERVICEABTEILUNGEN

BIBLIOTHEK UND ARCHIV

Leitung: A. Schürmann

Team: E.-L. Nitsch, U. Schild

FINANZEN UND CONTROLLING

Leitung: Dr. S. Rumpf

Team: M. Horn, L. Morgenroth, M. Toborek

BÜRO BERLIN

Leitung: Prof. Dr. J. Kluve, Dr. N. aus dem Moore (Stv.)

Team: P. Großkurth, T. Korfhage, Dr. A. Pilny, C. Schmiedchen (Projektassistentenz), A. Schoofs, J. Stöterau, Dr. M. Tamm, M. Themann

KOMMUNIKATION

Leitung: Dr. N. aus dem Moore, S. Weiler (Stv.)

Team: J. Bracht, K. Fels, K. Fischer, J. Manhold, G. Pomorin, C. Schmiedchen, D. Schwindt

KB UMWELT UND RESSOURCEN

Leitung: Prof. Dr. M. Frondel, Prof. C. Vance, Ph.D. (Stv.)

Team: Dr. M.A. Andor, Dr. G. Bensch, C. Brüggemann (Projektassistentenz), Dr. J. Dehio, A. Gerster, R. Janßen-Timmen, G. Kussel, Dr. M. Rothgang, M. Simora, S. Sommer

KB WACHSTUM, KONJUNKTUR, ÖFFENTLICHE FINANZEN

Leitung: Prof. Dr. R. Döhrn, Dr. T. Schmidt (Stv.)

Team: Dr. G. Barabas, Dr. P. Breidenbach, A. Fuest, H. Gebhardt, P. Jäger, W. Lutze (Projektassistentenz), Dr. M. Micheli, H. Rappen, S. Rujin, Dr. L. Zwick

FORSCHUNGSGRUPPE KLIMAWANDEL IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN

Leitung: Prof. Dr. J. Peters

Team: J. Langbein, L. Lenz, M. Sievert

FORSCHUNGSGRUPPE NACHHALTIGKEIT UND GOVERNANCE

Leitung: Dr. N. aus dem Moore

Team: K. Fels, P. Großkurth, T. Korfhage, C. Schmiedchen (Projektassistentenz), A. Schoofs, M. Themann

FORSCHUNGSDATENZENTRUM RUHR AM RWI

Leitung: Dr. P. Breidenbach, Dr. S. Schaffner, R. Budde (Stv.)

Team: L. Eilers, Prof. Dr. M. Frondel, M. Kaeding, Y. Meyer (Projektassistentenz), R. Wedhorn-Rácz, Prof. C. Vance, Ph.D.

PERSONAL UND RECHT

Leitung: S. Reinhard

Team: S. Coenen, A. Hermanowski, L. Wruck

TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV)

Leitung: O. Sieger, M. Schild (Stv.)

Team: A. Schmenk, H. Waldt

FINANZEN

Das Institut wird aus öffentlichen Zuschüssen des Bundes und des Landes NRW, aus Mitgliedsbeiträgen sowie Einnahmen aus Veröffentlichungen und Vermietung sowie aus sonstigen Erträgen und durch Auftragsarbeiten für Bundes- und Landesministerien, für andere Behörden und für die Wirtschaft finanziert. Das RWI ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die derzeit 89 selbstständige Einrichtungen umfasst. In Nordrhein-Westfalen sind 10 Institute der Leibniz-Gemeinschaft angesiedelt; das RWI wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen betreut.

Das Drittmittelvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 350 000 Euro. Zudem verringerte sich der Unterauftragnehmeraufwand im gleichen Zeitraum um etwa 30 000 Euro. Die Zuwendung des Bundes und des Landes fiel um rund 880 000 Euro höher aus als im Vorjahr, da dem RWI zur Finanzierung von zwei Forschungsgruppen Mittel für einen Sonderetatbestand gewährt wurden. U. a. dadurch erhöhte sich auch der Personalaufwand um etwa 750 000 Euro. Es wurde ein Jahresüberschuss von rund 253 000 Euro erzielt.

BILANZ DES RWI 2015 (KURZFASSUNG)

in 1 000 €

	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva		
Anlagevermögen	3 811	3 821
Umlaufvermögen		
Vorräte	49	37
Forderungen und sonstige Vermögensstände	970	951
Kassenbestand	554	299
Rechnungsabgrenzungsposten	59	102
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	103*
Summe Aktiva	5 443	5 313
Passiva		
Eigenkapital	151	0
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen	3 432	3 423
Rückstellungen	1 057	939
Verbindlichkeiten	803	951
Summe Passiva	5 443	5 313

*2014: davon negativer Ergebnisvortrag 204 und Jahresüberschuss 101.

*2015: davon negativer Ergebnisvortrag 103 und Jahresüberschuss 253.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES RWI 2015 (KURZFASSUNG)

in 1 000 €

	2015	2014
Zuwendung des Bundes und des Landes	6 533	5 653
Erträge aus Wissenschaft und Forschung	2 775	2 422
Veränderung des Bestands der unfertigen Leistungen	11	-36
Sonstige Erträge	547	392
Summe Erträge	9 866	8 431
Materialaufwand	592	627
Personalaufwand	6 463	5 707
Abschreibungen	246	236
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1 899	1 571
Zinsen u.ä. Aufwendungen	52	12
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	614	278
Sonstige Steuern	-179	-16
Jahresergebnis vor Zuwendungsabgrenzung	435	262
Veränderung der Ansprüche auf Zuschüsse für wirtschaftlich bereits verursachte, künftige Ausgaben	-182	-161
Jahresergebnis	253	101

GREMIEN DES INSTITUTS

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:

Beschlussfassung über die Jahresrechnung sowie Entlastung des
Vorstands und des Verwaltungsrats

Beschlussfassung über Änderungen der Satzung

Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats sowie des Rechnungsprüfers

Berufung des Forschungsbeirats

VERWALTUNGSRAT

Dem Verwaltungsrat obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

Beschlussfassung in allen Angelegenheiten des Vereins von besonderem
Gewicht oder finanzieller Tragweite

Beschlussfassung über das Programmbudget

Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstands

Beschlussfassung über die Berufsordnung für die Wahl der
Präsidentin/des Präsidenten

Mitglieder des Verwaltungsrats sind:

Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl, Potsdam (Vorsitzender)

Manfred Breuer, Essen (stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Claudia Buch, Frankfurt (stellvertretende Vorsitzende)

Reinhold Schulte, Dortmund (stellvertretender Vorsitzender)

Volker Behr, Essen

Dr. Stefan Dietzfelbinger, Duisburg

Hans Jürgen Kerkhoff, Düsseldorf

Dr. Thomas A. Lange, Essen

Dr.-Ing. Herbert Lütkestratkötter, Essen

Andreas Meyer-Lauber, Düsseldorf

Dr. Stefan Profit, Berlin

Hermann Rappen, Essen

Prof. Dr. Axel Schölmerich, Bochum

Dr. Michael H. Wappelhorst, Düsseldorf

Josef Zipfel, Düsseldorf

VORSTAND

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Dem Vorstand gehören an:

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. Wim Kösters

FORSCHUNGSBEIRAT

Zur wissenschaftlichen Beratung des Instituts wurde ein Forschungsbeirat gebildet. Ihm gehören mindestens 6, höchstens jedoch 12 international angesehene, im Berufsleben stehende externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder andere Sachverständige auf dem Forschungsgebiet des Instituts an. Er hat folgende Aufgaben:

Wissenschaftliche Begleitung, Beratung und Bewertung der Arbeiten des Instituts

Bewertung des Forschungsprogramms des Instituts

Bericht über die Bewertung gegenüber dem Verwaltungsrat

Förderung der Arbeiten des Instituts

Mitglieder des Forschungsbeirats sind:

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
(Vorsitzende)

Prof. Dr. Stefan Felder, Universität Basel (stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Monika Bütler, Universität St. Gallen

Prof. Dr. Lars P. Feld, Universität Freiburg

Prof. Dr. Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Technisch Universität Wien

Prof. Timo Goeschl, Ph.D., Universität Heidelberg

Prof. Timothy W. Guinnane, Ph.D., Universität Yale

Prof. Dr. Kai Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche
Finanzen

Prof. Dr. Wolfgang Leininger, Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Nadine Riedel, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Kerstin Schneider, Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Conny Wunsch, Universität Basel

BETRIEBSRAT UND BEAUFTRAGTE

BETRIEBSRAT

Vorsitzender: Hermann Rappen

Mitglieder: Dr. György Barabas, Ronald Janßen-Timmen

Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Belegschaft gegenüber dem Vorstand des RWI. Er informiert regelmäßig über seine Arbeit sowie über aktuelle Entwicklungen im Tarif-, Steuer-, Arbeits- und Sozialrecht. Zu diesem Zweck führt der Betriebsrat Betriebsversammlungen durch, betreibt eine eigene Intranetseite und gibt einen elektronischen Newsletter heraus. Er berät zudem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einzelgesprächen und unterstützt sie bei ihren Anliegen. Der Betriebsrat steht in regem Austausch mit den Personal- und Betriebsräten der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft.

DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT

Datenschutz- und Datensicherheitsbeauftragter: Rüdiger Budde

Dem Datenschutz- und Datensicherheitsbeauftragten obliegt sowohl die normengerechte Erfassung, Verarbeitung und Weitergabe von personenbezogenen Daten als auch in Kooperation mit der Abteilung „Technische Dienstleistungen (EDV)“ die Gewährleistung des Schutzes der elektronischen Datenverarbeitung. Der Schwerpunkt liegt auf der Überwachung der Datenverarbeitungsprogramme und dem Einsatz präventiver Maßnahmen, um Datenschutzverstöße bereits im Vorfeld vermeiden zu können. Im Jahr 2015 stand insbesondere die schriftliche Fixierung und externe Begutachtung der Datensicherheitsrichtlinien des RWI im Fokus. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass das Institut angemessen auf das Gefahrenpotenzial reagiert. Außerdem kooperiert das RWI seit 2015 mit deutschen Sicherheitsbehörden, um sich aufgrund der zunehmenden externen Bedrohungslage auf die technische Infrastruktur effizienter zu schützen.

GLEICHSTELLUNG

Gleichstellungsbeauftragte: Sabine Weiler, Claudia Schmiedchen (Stv.)

Das RWI bemüht sich, den Frauenanteil bei den Beschäftigten sowie in Gremien, Kommissionen und Ausschüssen zu erhöhen. Zudem arbeitet das Institut stetig daran, Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie umzusetzen. Das RWI ist seit dem Jahr 2010 mit dem „audit berufundfamilie“ zertifiziert. Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft bekennt es sich zu den inhaltlichen Punkten der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG. Zum Jahresende 2015 lag der Frauenanteil am RWI bei 47,5%. Im wissenschaftlichen Bereich ist er seit dem Vorjahr von 28,3% auf 32,8% gestiegen, im technischen Bereich von 68,4% auf 74,3%. Bei den insgesamt 27 Doktorandinnen und Doktoranden beträgt der Frauenanteil 55,6%.

OMBUDSMANN ZUR EINHALTUNG DER REGELN DER WISSENSCHAFT

Ombudsmann: Wolfgang Dürig

Seit 2003 wählt das wissenschaftliche Personal des RWI in dreijährigem Rhythmus eine Vertrauensperson als Ombudsmann zur Einhaltung der Regeln der Wissenschaft. Damit entspricht das Institut einer Vorgabe der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft. Anhand eines für alle wissenschaftlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geltenden Regelwerks zum Umgang mit Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens berät der Ombudsmann zu Fragen der Autorenschaft, der Methodik und zu Zitierregeln. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden persönlich über die Bedeutung der Regeln informiert.



RUHR GRADUATE SCHOOL IN ECONOMICS (RGS ECON)

128

RUHR GRADUATE SCHOOL IN ECONOMICS (RGS ECON)

Koordinator: Helge Braun, Ph.D.

Sprecher: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Prof. Dr. Ludger Linnemann

Team: Tom Bauermann, Raphael Becker, Friederike Blönnigen, Patrick Gauß, Hannes Greve, Marco Horvath (wissenschaftliche Hilfskraft), Jan Prüser, Jonas Ramolla, Barbara Schilde (Projektassistentin, bis September 2015), Laura Sinn (wissenschaftliche Hilfskraft), Hendrik Steinbrecher, Jan Wergula



Die Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) ist ein seit 2004 bestehendes Doktorandenprogramm der Volkswirtschaftslehre, das gemeinschaftlich von den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen sowie dem RWI getragen wird. Nach dem Vorbild international führender Exzellenzprogramme bietet die RGS Econ ein innovatives, englischsprachiges Ausbildungs- und Forschungsprogramm in theoretischer und empirischer Volkswirtschaftslehre. Pro Jahr werden zwischen acht und zwölf Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. Schwerpunkte sind die theoretische Modellierung und ökonometrische Analyse von Wirtschaftsprozessen.

Die Doktorandinnen und Doktoranden verbringen das erste von drei Studienjahren am RWI und wechseln dann zu ihrem jeweiligen Betreuer. Auf diese Weise trägt die RGS Econ intensiv zum intellektuellen Austausch und zur Vertiefung der wissenschaftlichen Diskussionskultur am RWI bei.

» <http://rgs-econ.org/>

LEHRPROGRAMM 2015

7 Core Courses (inkl. des neu angebotenen Vorkurses „Advanced Mathematics for Economists“)

20 Electives (u. a. „Macroeconomic Equilibrium Models“ oder „Statistical Learning“)

Mini Lecture „Economic History“ von Prof. Timothy Guinnane (Yale University)



DAS JAHR 2015

Februar: Rund 80 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus 11 Ländern nahmen an der achten RGS-Doktorandenkonferenz teil. Das Spektrum der 54 Beiträge reichte von der Spieltheorie über die Migrations- bis hin zur monetären Makroökonomik. Der öffentliche Vortrag von SVR-Mitglied Prof. Dr. Isabel Schnabel „Financial Sector Reforms and Implicit Bail-Out Guarantees in the Euro Area“ war mit mehr als 100 Gästen aus Wissenschaft und Wirtschaft gut besucht.

Juli: Helge Braun, Ph.D., übernahm als Nachfolger von Dr. Michael Kind die Funktion des Koordinators der RGS Econ.

Juli: Das „6. RGS-Jamboree“ fand im Beckmannshof an der RUB statt. In dem RGS-internen Workshop wurden Vorträge der RGS-Stipendiatinnen und -Stipendiaten gebündelt. Die Themen der 15 Beiträge erstreckten sich von der Rolle der Urbanisierung für die Entwicklung der Lohnungleichheit in Deutschland bis zur Effizienz regionaler Banken.

Oktober: Unter Leitung des RGS-Professors Volker Clausen fand die 11. Summer School der RGS Econ statt. In Kooperation mit renommierten Experten wie Prof. Dr. Christoph Böhringer von der Universität Oldenburg und Prof. Dr. Edward Balistreri von der Colorado School of Mines (USA) widmete sie sich der Analyse von Handels- und Klimapolitik.

Oktober: Der zwölfte RGS-Jahrgang, ausgewählt aus mehr als 500 in- und ausländischen Bewerbungen, startete. Die Mitglieder der neuen Kohorte sind Tom Bauermann, Raphael Becker, Friederike Blönnigen, Patrick Gauß, Hannes Greve, Jan Prüser, Jonas Ramolla, Hendrik Steinbrecher und Jan Wergula.

November: Bei der „RGS Welcome Ceremony“ wurde die neue Kohorte offiziell begrüßt. Zudem wurden die diesjährigen Absolventen geehrt.



Wissenschaftliche Leistungen 2015

7	Forschungsaufenthalte
4	Promotionen (Matthias Giesecke, Anne Oeking, Adam Pilny und Joost Röttger)
4	Publikationen in referierten Zeitschriften
11	Ruhr Economic Papers und andere Veröffentlichungen
64	Referate und Teilnahmen an referierten wissenschaftlichen Konferenzen im In- und Ausland



erwi
| research with impact

research
with
impact



GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER DES RWI

134

GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER DES RWI

Präsident: Manfred Breuer

Geschäftsführender Vorstand: Jens Koschik





Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI unterstützt das Institut bei seiner Arbeit und fördert die Durchführung seiner Aufgaben. Sie ermöglicht dem einzigen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitut des Landes NRW, das von Bund und Land gemeinsam getragen wird, insbesondere Aktivitäten, die nicht im Rahmen der öffentlichen Ausstattung finanziert werden können. Im Vordergrund steht dabei, die projektbezogenen internationalen Forschungs Kooperationen zu stärken sowie die Präsentation und Verbreitung von Forschungsergebnissen zu verbessern.

Kontakt: freunde@rwi-essen.de



DAS JAHR 2015

Auch im Jahr 2015 wirkte die Fördergesellschaft vorrangig bei Veranstaltungen mit, die sich an die Wissenschaft und an die interessierte Öffentlichkeit richteten:

Vorstellung der „Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2015“ am 28. April 2015 im Industrie-Club Düsseldorf

Die Leiter des Kompetenzbereichs „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“, Prof. Dr. Roland Döhrn und sein Stellvertreter Dr. Torsten Schmidt, stellten das Frühjahrsgutachten der großen Wirtschaftsforschungsinstitute („Gemeinschaftsdiagnose“) vor. In seinen Funktionen als Präsident und Vorsitzender ergänzte Prof. Dr. Christoph M. Schmidt dieses aus Sicht des RWI und des SVR.

Vorstellung der „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2015“ am 27. Oktober 2015 im Westfälischen Industrieklub Dortmund

RWI-Konjunkturchef Prof. Dr. Roland Döhrn und sein Stellvertreter Dr. Torsten Schmidt präsentierten das am RWI erstellte Herbstgutachten der Gemeinschaftsdiagnose. Im Anschluss diskutierten sie gemeinsam mit RWI-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Wim Kösters die Ergebnisse mit dem Publikum.

„Stups oder Schubs? – Potenzial und Risiko des Nudge-Ansatzes in der Politikberatung“ – 19. RWI-Wirtschaftsgespräch am 23. November 2015 in der Philharmonie Essen

Moderiert von RWI-Kommunikationschef Dr. Nils aus dem Moore diskutierten Prof. Dr. Lucia Reisch (Professorin für interkulturelles Konsumverhalten und Verbraucherpolitik an der Copenhagen Business School), Dr. Andrea Schneider (Stellvertretende Leiterin des Stabs „Politische Planung“ im Bundeskanzleramt), Prof. Dr. Gerd Gigerenzer (Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin) und RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt über den zunehmenden Einfluss verhaltensökonomischer Erkenntnisse in der Politikberatung. An der Veranstaltung nahmen mehr als 150 Gäste teil.

Zum fünften Mal vergab die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI im Rahmen des „RWI Wirtschaftsgesprächs“ ihre Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen am RWI. Die preiswürdigen Leistungen hatte zuvor der RWI-Forschungsbeirat ausgewählt. Erstmals wurde ein Preis für wirtschaftspolitische Beratung vergeben.

Publikationspreise für in referierten Fachzeitschriften veröffentlichte Artikel (dotiert mit 1 500 Euro, 1 000 Euro und 500 Euro):

Christian Bünnings und Harald Tauchmann: „Who Opt's out of the Statutory Health Insurance? A Discrete Time Hazard Model for Germany“ (erschieden in: Health Economics)

Corinna Hentschker und Roman Mennicken: „The Volume-Outcome Relationship and Minimum Volume Standards - Empirical Evidence for Germany“ (erschieden in: Health Economics)

Ronald Bachmann, Peggy Bechara und Sandra Schaffner: „Wage Inequality and Wage Mobility in Europe“ (erschieden in: Review of Income and Health)

Juniorpreis für die beste Publikation einer Doktorandin oder eines Doktoranden des RWI (dotiert mit 500 Euro):

Sebastian Garmann: „Elected or Appointed? How the Nomination Scheme of the City Manager Influences the Effects of Government Fragmentation“ (erschieden in: Journal of Urban Economics)

Dissertationspreis für die beste im vorangegangenen Jahr am RWI entstandene Promotion (dotiert mit 1 500 Euro):

Hanna Frings: „Minimum Wages: Boon or Bane? Microeconomic Evidence from Germany“

Preis für wirtschaftspolitische Beratung (dotiert mit 500 Euro):

Manuel Frondel: „Kritische Begleitung der Energiewende aus wissenschaftlicher Sicht“

Außerdem unterstützte die Fördergesellschaft auch in diesem Jahr das institutseigene „Therapy-Seminar“ finanziell. Dieses Seminar dient den Promovierenden und Post-Docs des RWI und zum Teil auch der RGS Econ zur Vorstellung und intensiven Diskussion von Forschungsideen sowie Arbeiten, die sich in einem sehr frühen Stadium befinden. Beim „Therapy-Seminarwandern“ ziehen sich 15 bis 20 Promovierende und Post-Docs zu einem zweitägigen Klausurseminar zurück, das – verbunden mit einer ausführlichen Wanderung – an wechselnden Orten in NRW stattfindet.

Mitglieder der Fördergesellschaft können Einzelpersonen und Firmen, Vereine und Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, soziale und wirtschaftliche Organisationen werden.

Kontakt: freunde@rwi-essen.de

the 1990s, the number of people in the world who are under 15 years of age is expected to increase from 1.1 billion to 1.5 billion.

As the world's population grows, the demand for food and other resources will increase. This will put pressure on the environment and on the world's food supply.

One way to meet this demand is to increase the amount of food that is produced. This can be done by using more land for agriculture, or by using more resources on the land that is already being used.

Another way to meet this demand is to reduce the amount of food that is wasted. This can be done by improving the way that food is stored and distributed, or by changing the way that people eat.

There are many ways to meet the world's growing demand for food and other resources. It is up to us to decide which way is the best.

One of the most important things we can do is to make sure that we are using resources in a sustainable way. This means that we are using resources in a way that will not harm the environment or the future generations.

There are many things we can do to make sure that we are using resources in a sustainable way. We can reduce the amount of waste that we produce, we can use less energy, and we can use more recycled materials.

By making these changes, we can help to make sure that the world's food and other resources will be available for everyone in the future.

It is our responsibility to make sure that we are using resources in a sustainable way. We must act now to make sure that the world's food and other resources will be available for everyone in the future.

There are many things we can do to make sure that we are using resources in a sustainable way. We can reduce the amount of waste that we produce, we can use less energy, and we can use more recycled materials.

By making these changes, we can help to make sure that the world's food and other resources will be available for everyone in the future.

It is our responsibility to make sure that we are using resources in a sustainable way. We must act now to make sure that the world's food and other resources will be available for everyone in the future.

There are many things we can do to make sure that we are using resources in a sustainable way. We can reduce the amount of waste that we produce, we can use less energy, and we can use more recycled materials.

By making these changes, we can help to make sure that the world's food and other resources will be available for everyone in the future.

It is our responsibility to make sure that we are using resources in a sustainable way. We must act now to make sure that the world's food and other resources will be available for everyone in the future.

There are many things we can do to make sure that we are using resources in a sustainable way. We can reduce the amount of waste that we produce, we can use less energy, and we can use more recycled materials.

By making these changes, we can help to make sure that the world's food and other resources will be available for everyone in the future.

ABKÜRZUNGS- VERZEICHNIS

142

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

acatech	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften
BeNA	Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung e.V.
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
CINCH	competent in competition and health – Gesundheitsökonomisches Forschungszentrum
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
dggö	Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie
DICE	Düsseldorf Institute for Competition Economics der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
EEA	European Economic Association
EIB	European Investment Bank
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
FDZ Ruhr	Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI
FG	Forschungsgruppe
GIZ	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IAI	Institut für angewandte Innovationsforschung an der RUB
IEP	Institut für Europäische Politik
IfW	Institut für Weltwirtschaft in Kiel
IHS	Institut für Höhere Studien

ILO	Internationale Arbeitsorganisation
IÖW	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
ISG	ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik
ISL	Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik
ISS	International Institute of Social Studies
KB	Kompetenzbereich
LTC	Langzeitpflege (long-term care)
MCC	Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change
NEPS	Nationales Bildungspanel
NRW	Nordrhein-Westfalen
PEGNet	Poverty Reduction, Equity and Growth Network
PIK	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
QT	Querschnittsthema
RatSWD	Rat für Sozial- und WirtschaftsDaten
RGS Econ	Ruhr Graduate School in Economics
RSERC	Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics
RUB	Ruhr-Universität Bochum
RVR	Regionalverband Ruhr
RWI	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft (Schweiz)
SÖSTRA	SÖSTRA - Institut für sozialökonomische Strukturanalysen
SVR Migration	Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration
SVR	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
UN	Vereinte Nationen
VfS	Verein für Socialpolitik

the 1990s, the number of people in the world who are under 15 years of age is expected to increase from 1.1 billion to 1.5 billion.

As the world's population grows, the demand for food and other resources will increase. This will put pressure on the environment and on the world's food supply.

One way to meet this demand is to increase the amount of food that is produced. This can be done by using more land for agriculture or by increasing the productivity of the land that is already being used.

Another way to meet this demand is to reduce the amount of food that is wasted. This can be done by improving the way that food is stored and distributed.

There are many other ways to meet the world's growing demand for food and other resources. It is up to us to decide which way is the best.

One of the most important things we can do is to make sure that we are using our resources wisely. This means that we need to be careful about how we use the land, the water, and the other resources that we have.

If we do this, we can make sure that there is enough food and other resources for everyone in the world.

It is our responsibility to make sure that we are doing this. We need to work together to find the best way to meet the world's growing demand for food and other resources.

Let's all do our part to make sure that there is enough food and other resources for everyone in the world.

Thank you for reading this article. I hope that it has helped you to understand the world's growing demand for food and other resources.

Let's all do our part to make sure that there is enough food and other resources for everyone in the world.

Thank you for reading this article. I hope that it has helped you to understand the world's growing demand for food and other resources.

Let's all do our part to make sure that there is enough food and other resources for everyone in the world.

Thank you for reading this article. I hope that it has helped you to understand the world's growing demand for food and other resources.

Let's all do our part to make sure that there is enough food and other resources for everyone in the world.

Thank you for reading this article. I hope that it has helped you to understand the world's growing demand for food and other resources.

ANHANG: FORSCHUNG UND LEHRE 2015

VERÖFFENTLICHUNGEN

ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

VORTRÄGE

KOOPERATIONEN

LEHRVERANSTALTUNGEN

PREISE & AUSZEICHNUNGEN

PROMOTIONEN & HABILITATIONEN

BERUFUNGEN

Unter folgendem Link finden Sie eine umfassende Übersicht der
Aktivitäten des RWI im Jahr 2015:

www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/rwi-jahresberichte/rwi-jahresbericht_2015_anhang_web.pdf



IMPRESSUM

Herausgeber

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstraße 1-3, 45128 Essen
rwi@rwi-essen.de, www.rwi-essen.de
Das RWI wird vom Bund und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Vorstand

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)
Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)
Prof. Dr. Wim Kösters

© RWI, Juni 2016

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des RWI gestattet.

Inhaltliches Konzept und Redaktion

Katharina Fischer, Sabine Weiler

Grafisches Konzept, Gestaltung

Daniela Schwindt, Jana Stenzel

Fotos

Gesine Born (10, 19, 72), Julica Bracht (6, 9, 10, 11, 134/135, 136, 137), Bundesregierung / Steffen Kugler (7), DFG/UNU (8), Stephanie Ebbert (7), Industrie-Club e.V. Düsseldorf (8, 137), Sven Lorenz (2, 4, 12/13, 17, 27, 28, 29, 30, 48, 54, 60, 66, 96, 99, 104, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 130), Sebastian Pfütze (11), Bärbel Rispler (32, 33), Sachverständigenrat (11), Daniela Schwindt/Jana Stenzel (5, 102/103, 114/115, 128/129), RWI (8, 9), Frank Wiedemeier (4, 10, 34/35), Will Media/Wolfgang Borrs (6), ZDF/Svea Pietschmann (7)

Schrift, Papier & Druck

Info OT Text, Römerturm Druckfein, (FSC® geprüft, 100% elementarchlorfrei gebleichter Zellstoff (ECF)), Woeste Druck + Verlag, Essen



Mitglied der



Das RWI im Social Web

twitter.com/RWI_Essen
www.facebook.com/RWI.Essen
www.flickr.com/photos/rwi_essen/